

Ybbsstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 34

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 22. August 1952

Der Tag des Baumes

Unsere Zeit bedarf in ihrer Raschlebigkeit scheinbar des öfteren von außen oder von oben kommender Aufmunterungen, um sich auf verschiedene Dinge kräftiger und eindringlicher zu besinnen. So wurde der „Muttertag“ propagiert, um der Mütter doch einmal des Jahres in Ehren zu gedenken, obwohl dies selbstverständlich ist. Man dachte an einen „Vatertag“, es kam ein „Tag des Kindes“, „des Buches“, „der Blumen“ usw. Die Einführung dieser Gedenktage war an sich recht gut, weil doch einzelne Belange einen starken Auftrieb bekamen und weitere Kreise dafür interessiert wurden, noch dazu die modernen Mittel der Propaganda, die Presse und vor allem auch der Rundfunk kräftig zur Verbreitung mithelfen können. Nun wird das Bestreben bekannt, alljährlich einen „Tag des Baumes“ abzuhalten. Für uns in Österreich ist dies etwas Neues, in anderen Ländern, die jedenfalls weniger Wald besitzen und die daher mehr zum Schutze ihrer Wälder tun, wird dieser Tag bereits durchgeführt. Der „Tag des Baumes“ soll dem Bestreben seiner Anreger nach ein Gedenktag des Waldes sein. Kinder und Erwachsene sollen Bäume, Hecken und Sträucher pflanzen. Es soll der schöne Brauch wieder aufleben, mit der Pflanzung eines Baumes einer Person oder einem Ereignis ein Denkmal zu setzen oder bei Geburt eines Kindes einen Baum zu pflanzen. Die feierliche Pflanzung von Waldbäumen oder Obstbäumen, die erst kommenden Generationen Früchte tragen oder Holz liefern, sei ein Ausdruck an die Zukunft unseres Volkes. Durch Neuaufforstungen soll dem Raubbau an unseren Wäldern mit seinen bedenklichen Rückwirkungen auf das Klima, auf das Absinken des Grundwasserspiegels und auf die Versteppung weiter Gegenden entgegengewirkt werden.

Der Zufall will es, daß zur selben Zeit, da die Idee von der Einführung eines „Tages des Baumes“ propagiert wird, zwei Nachrichten in den Blättern erscheinen, die diese Neueinführung in erweitertem Sinne sehr begrüßenswert erscheinen lassen. Eine Nachricht lautet: „In der letzten Zeit wurden in Salzburg Blumen, die unter Naturschutz stehen, zu hohen Preisen, überwiegend an Ausländer, verkauft. In Gebieten, wo es noch Edelweiß gibt, wurden Blumen rücksichtslos gepflückt oder sogar mit dem Wurzelstock ausgegraben. Allein im Gebiet des Hagengebirges in Salzburg wurden 411 Personen angehalten, die größere Mengen Edelweiß bei sich hatten. Tausend Edelweißstöcke, die gut erhalten waren, wurden den Angehaltenen abgenommen und wieder ausgesetzt. In diesem Zusammenhang machen die Naturschutzbehörden der Landesregierungen darauf aufmerksam, daß Edelweiß, Kohlrösler und Türkenbund zu den gesetzlich geschützten Pflanzen gehören, die weder gepflückt noch verkauft werden dürfen, um das Aussterben dieser Pflanzen zu verhüten.“ Die zweite Nachricht lautet wie folgt: „In diesen Tagen werden neue Pachtverträge zwischen dem Österreichischen Naturschutzbund und den Gemeinden Ober- und Unter-Ilmtitz abgeschlossen, die die Schaffung von insgesamt vier Naturschutzgebieten im Seewinkel am Ostufer des Neusiedler Sees zum Ziele haben. Es handelt sich um den Ilmtitzer Zicksee, die Einsetzlacke, den Oberen und Unteren Stinkersee, sämtliche im Gemeindebereich von Ilmtitz. Diese Salzseen bergen ein wissenschaftlich hochinteressantes Pflanzen- und Tierleben: An den salzdurchtränkten Ufern dieser Lacken „blüht“ an heißen Tagen das Salz aus, nur wenige Pflanzen vermögen diesen Boden überhaupt zu besiedeln. Es ist dies vor allem die Salzkresse mit ihren weißen Blütenständen, das Zickgras, das oft weite Flächen bedeckt, während an den flachen, schlammigen Randstreifen das Dorngras und die Salzmelde siedeln. Alle sind Pflanzen fern der Salzsteppen im Osten oder aber der Küstengebiete der Weltmeere. Hier tummeln sich zahlreiche Vogelarten — die Vogelwelt hat ja den Neusiedler See in ganz Europa berühmt gemacht. Neben dem Seeregenvogel findet sich der Säbelschnäbler, der in ganz Mitteleuropa nur hier am Ostufer des Neusiedler Sees vorkommt. Auch das Kleintierleben ist sehr bemerkenswert: Im trüben Wasser ru-

Landwirtschaftsminister Thomas über die Ernährungslage

Günstige Brotgetreideablieferung

Auf einer Bauernversammlung hielt Landwirtschaftsminister Thoma eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Je weniger Nahrungsmittel aus dem Ausland hereinkommen, desto mehr muß aus der Inlandsproduktion zur Versorgung der Bevölkerung bereitgestellt werden. Dies wäre aber nicht möglich, wenn die Herstellung gerechter Preise für die agrarischen Endprodukte und der Produktionsmittel sowie eines vernünftigen, wirtschaftlich tragbaren Verhältnisses zwischen diesen beiden Gruppen nicht gegeben wäre. Durch die Neuregelung, mit Gültigkeit ab 1. Juli, ist auf diesem Gebiete eine Ordnung herbeigeführt worden, die in langwierigen Verhandlungen zu einem Kompromiß geführt hat. Entgegen den in Zeitungen ausgegebenen Meldungen erkläre ich neuerlich, daß ich zu diesen Abmachungen stehe und ihre Durchführung unterstütze. Die Ernährung der österreichischen Bevölkerung zu sichern, ist kein einfaches Problem, weil hier öfters Einwirkungen in Erscheinung treten, die zu beheben wir nicht in der Lage sind. Eine Vorratswirtschaft erscheint aus diesem und anderen Gründen dringend notwendig. Meine gegenständlichen Anträge, insbesondere in der Bereitstellung der nötigen Devisen für die Einfuhr von Brot- und Futtergetreide, von Ölkuchen und Kunstdünger sowie landwirtschaftlicher Maschinen und Ersatzteile, haben Verständnis und Aufnahme gefunden. Es ist genügend Brotgetreide, es sind genügend Futtermittel und Ölkuchen da, um jeder Versorgungslücke Herr zu werden. Die neue Preisstellung und die angeführten Maßnahmen lassen bereits ihre Wir-

kungen erkennen. Die Brotgetreideablieferung ist gut angelauten. Gegenüber dem Vorjahr konnte bereits im Juli ein mehrfaches Ablieferungsquantum festgestellt werden. Das Milchaufkommen ist trotz der Dürre als gut zu bezeichnen.

Eine Milliarde Liter Milch

Landwirtschaftsminister Thoma erklärte am Sonntag den 17. ds. in einer Rede in Leibnitz, daß die Milchablieferung in absehbarer Zeit die Höhe von einer Milliarde Liter jährlich erreichen werde. Damit sei der Landwirtschaft eine ständig fließende Einnahmsquelle gesichert, deren Ertrag sie in die Lage versetze, Gewerbe, Industrie und Handel mit Aufträgen zu versehen. Der Minister bedauerte, daß der Einführung von Vollmilch in Flaschen Widerstand entgegengesetzt wurde. Diese Einführung hätte einem Wunsch der Konsumenten entsprochen und außerdem dazu beigetragen, daß die Kosten der Milchproduktion voll gedeckt worden wären.

Angesichts der ausreichenden Fleischversorgung und der vorhandenen Futtermittelvorräte könne nunmehr wieder an den Export von hochwertigem Zucht- und Nutztvieh gedacht werden. Damit könne auch die Landwirtschaft als Devisenbringer fungieren. Der Minister kritisierte im weiteren Verlauf seiner Rede die Höhe der Holzpreise, die zu schwierigen Situationen in der Holzwirtschaft geführt habe. Die Bundesforste hätten den Schleifholzpreis mit 270 S und den Blochholzpreis mit 370 S fixiert. Bei diesen Preisen sei die Beibehaltung einer gesunden Holzwirtschaft ohne weiteres möglich.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die kleine untersteirische Ortschaft Grusla bei Klöch an der österreichisch-jugoslawischen Grenze wurde von einer Brandkatastrophe heimgesucht, der die Wirtschaftsgebäude von vier Landwirten mit der gesamten Ernte zum Opfer fielen. Zwölf Feuerwehren aus dem Bezirk Radkersburg und Feldbach beteiligten sich an der Löschaktion, die jedoch nur in ganz bescheidenem Ausmaß durchgeführt werden konnte, da Wassermangel herrschte.

Das amerikanische Hauptquartier hat allen Protesten des Gemeinderates und der Salzburger Bevölkerung zum Trotz die Beschlagnahme der ausgedehnten Salzachseegründe verfügt, den Bauern wurden die Bescheide bereits zugestellt. Dieser Schritt des amerikanischen Hauptquartiers, die totale Mißachtung des Salzburger Gemeinderates und der Bevölkerung hat in ganz Salzburg tiefste Empörung ausgelöst.

In Rohrendorf an der Pulkau, Bezirk Hollabrunn, fand der 60jährige Eisenbahnpensionist Robert Blauensteiner bei einem Zimmerbrand den Erstickenstod. Blauensteiner hatte sich, wie festgestellt wurde, mit einer brennenden Zigarette ins Bett gelegt und war eingeschlafen.

Der 52jährige Autounternehmer Karl Kickinger aus St. Pölten fuhr in angeheitertem Zustand mit seinem mit 14 Fässern Most beladenen Lastauto auf der Bezirksstraße bei Neuhofen a. d. Ybbs infolge zu hoher Geschwindigkeit über eine zwei Meter tiefe Straßenböschung auf eine Wiese. Dabei gerieten die Fässer ins Rollen und durchschlugen die Wand des Führerhauses.

der ein kleiner Plattfußkrebs, ein Tier, das bisher überhaupt nur von ganz wenigen Punkten der Erde bekannt ist. Durch die Schaffung der neuen Naturschutzgebiete bleiben diese seltenen Tier- und Pflanzenarten geschützt und geschont, ohne daß deshalb das wirtschaftliche Leben beeinträchtigt wird.

So betrüblich die erste Nachricht, so erfreulich ist die zweite. Von der Anregung des „Tages des Baumes“ ausgehend und der Kenntnisnahme beider Nachrichten ist der Gedanke naheliegend, daß dieser Tag — es kann ja bei dem Namen bleiben — auch weitere Gebiete in seine Bestrebungen aufnehmen

Kickinger wurde von einem Faß gegen das Lenkrad gedrückt und so schwer verletzt, daß er zehn Minuten später starb. Der 47-jährige Gastwirt Johann Thoma aus Sankt Pölten, der gleichfalls im Führerhaus gesessen war, erlitt Ribquetschwunden und wurde in das Krankenhaus Amstetten eingeliefert.

AUS DEM AUSLAND

Papst Pius XII. hat den bisherigen Bischof von Speyer, Josef Wendel, zum Erzbischof von München und Freising ernannt. Wendel ist 51 Jahre alt. Dr. Joseph Wendel wurde am 27. Mai 1901 in Blieskastel (Saar) als Sohn eines Schneidermeisters geboren. Er empfing in Rom am 30. Oktober 1921 die Priesterweihe. Im Jahre 1941 wurde er am 4. April zum Koadjutor des Bischofs von Speyer ernannt.

Der heute 78 Jahre alte ehemalige Abgeordnete des Trentino im Wiener Reichsrat, Bonifiglio Poalazzi, hat am 16. ds. aus den Händen des Erzbischofs von Trient das Sakrament der Priesterweihe empfangen. Der neugeweihte Priester ist seit drei Jahren Witwer und besitzt mehrere Kinder und Enkel.

Der amerikanische Geologe William Hobbs schlug den Bau eines doppelten unterirdischen Kanals durch Honduras vor, der den Panamakanal, besonders in Kriegszzeiten, ergänzen soll. Hobbs, der vor den Teilnehmern des zur Zeit in Washington tagenden Internationalen Kongresses der Geographischen Union sprach, wies auf die Bedeutung einer Entlastung des Panama-

soll. Zumindest sollte der Untertitel „Tag des Naturschutzes“ aufgenommen werden. Wir wissen, daß die zuständigen Stellen dem Naturschutz weitgehendes Verständnis entgegenbringen, daß auch das Gesetz Handhaben gibt, um Schädlinge zu strafen. Dies aber ist alles nicht wirksam, kann nicht durchgreifend sein, wenn der einzelne Mensch die Gesetze mißachtet, sich um sie nicht kümmert, weil ihm das Verständnis dafür fehlt. Schon in der Schule müßte die Aufklärung einsetzen und die Liebe zur Natur wird dann ohne Zwang die Menschen leiten und sie werden selbst Schützer unserer Heimat sein.

kanals hin. In zwanzig Jahren, so sagte er, würde dieser Kanal zu klein sein, um den ganzen Verkehr bewältigen zu können. In Kriegszzeiten wäre er übrigens Luftangriffen zu stark ausgesetzt.

Die 26jährige englische Tänzerin Moira Shearer brachte in einer Londoner Klinik eine Tochter zur Welt, die so wie die Mutter rote Haare hat. Moira Shearer, die durch die Filme „Die roten Schuhe“ und „Hofmanns Erzählungen“ international bekannt wurde, ist die Frau des englischen Schriftstellers Ludovic Kennedy.

Der Magistrat von Tocco Caudio hat die italienische Regierung dringend um Hilfe bei der Evakuierung der Einwohner gebeten, da die kleine Stadt aus bisher ungeklärter Ursache langsam im Boden versinke. Die Kirche der Stadt ist auseinandergebrochen und der Altar verschwunden. 19 Familien mußten ihre Häuser bisher wegen Einsturzgefahr räumen. Es wird vermutet, daß unterirdische Quellen das Stadtgebiet unterwühlt und große Höhlen geschaffen haben, die unter der Last der Erde und Gebäude einbrechen.

Britische Düsenflugzeuge haben bei Angriffen im Kreis Celle zum erstenmal vier Napalmbomben über Westdeutschland abgeworfen. Die westdeutsche Nachrichtenagentur DPA. meldet über die Anwendung der grausamen Waffe, die bisher nur zur Zerstörung koreanischer Städte benützt wurde: „Nach einer dumpfen, aber nicht sehr lauten Detonation lösten die Napalmbomben für etwa drei Sekunden einen gewaltigen schwarz-roten Feuerpilz aus, der etwa 100 Meter lang auf dem Boden entlang schoß und eine völlig verkohlte Fläche hinterließ.“

Bei dem jüngsten Überfall der amerikanischen Luftwaffe auf die Stadt Pjöngjang und die benachbarten Dörfer wurden tausende Zivilisten getötet, lebendig verbrannt oder zu Krüppeln geschossen. Allein im Norden von Pjöngjang wurden am 4. ds. über 600 Menschen getötet oder verletzt. Im Kreise Teton wurden 400 Menschen getötet oder verletzt, unter ihnen 83 Bauern während der Arbeit auf den Reisfeldern.

Das niedersächsische Landwirtschaftsministerium hat aus Süddeutschland Millionen roter Ameisen eingeführt und in den Wäldern von Cloppenburg in Oldenburg angesiedelt. Die roten Ameisen dienen als Bekämpfungsmittel gegen Schädlinge, von denen die Wälder Oldenburgs besonders bedroht sind. In Norddeutschland wurden die roten Ameisen durch Sammler fast völlig ausgerottet.

Unter den englischen Frauen ist, wie Londoner Pedikure berichten, eine neue Erkrankung, die „Nylonitis“, ausgebrochen. Die Symptome sind Jucken und Brennen der Haut, das die Pedikure auf das Tragen von Nylonstrümpfen zurückführen. Nylon soll die Hautatmung beeinträchtigen, da das Gewebe den Schweiß nicht aufnimmt. Die Vereinigung der Nylonspinnereien behauptet, die Beschwerden seien darauf zurückzuführen, daß die Strümpfe in nicht-seifenhaltigen Waschmitteln gewaschen würden.

In der amerikanischen Stadt Kansas City ist es für die Buben ein wahres Vergnügen geworden, Ball zu spielen. Ein Geschäftsmann, der anscheinend noch nicht vergessen hat, daß auch er einmal ein Lausbub war, hat sich bereit erklärt, alle Fensterscheiben zu bezahlen, die vom Baseballnachwuchs auf den Straßen eingeworfen werden. Das Angebot wurde mit allgemeiner Befriedigung angenommen. Der kinderliebende Mann hat bereits 18.000 Dollar zahlen müssen. Der riesige Betrag läßt vermuten, daß die Buben die Scheiben nicht nur „zufällig“ einschlagen.

In Newyork wird jetzt eine Creme verkauft, die die Augen rötet. „Jeder, der Sie sieht“, heißt es im Prospekt, „wird glauben, daß Sie sich Ihre Augen beim Fernsehen verdorben haben. Unsere Creme ist deshalb unentbehrlich für alle, die sich keinen Fernsehapparat leisten können.“

In Mailand wurde eine Gruppe von Falschmünzern, die englische Sovereign-Münzen geprägt hatte, nach kurzer Untersuchunghaft wieder freigelassen. Die Polizei mußte nämlich feststellen, daß die von der Bande hergestellten Münzen sich weder in ihrem Gewicht noch in ihrem Feingoldgehalt von den echten Münzen unterscheiden — sie waren von diesen überhaupt nicht auseinanderzukennen. Die „Falschmünzer“ hatten ihr Geschäft mit der Differenz zwischen dem Wechselkurs der goldenen Sovereigns und dem Marktpreis für ungemünztes Feingold gemacht, der pro Goldmünze etwa 2000 Lire betrug.

In den mexikanischen Gewässern treiben seit einiger Zeit ausländische Raubfische ihr Unwesen. Die mexikanischen Küsten-

schutzboote können gegen die Raubfischer nichts ausrichten, weil diese über moderne Radargeräte verfügen, die sie vor dem Nahen der Polizeiboote warnen. Nun verwenden die mexikanischen Behörden Flugboote zur Bekämpfung der Raubfischer, die aus Häfen der Vereinigten Staaten stammen sollen. Die amerikanische Regierung hat versprochen, bei der Bekämpfung des wilden Fischens zu helfen.

Ein Steingrab 370 m unter der Erde für verunglückten Höhlenforscher

Die Expedition zur Erforschung eines unterirdischen Flusses unter den Pyrenäen an der französisch-spanischen Grenze, die unter der Führung des belgischen Tiefenforschers Max Cosyns steht, ist von einem schweren Unfall betroffen worden. Marcel Loubens, der als Vorposten der Expedition auf 378 m Tiefe trotz nachstürzenden Felsen und den kalten Wasserfällen einen Stützpunkt zum weiteren Vordringen schaffen konnte und von dort die Expedition glücklich bis zur Tiefe von 505 m unter der Erdoberfläche bringen konnte, ist tödlich verunglückt. Durch den Riß des Drahtseiles, an dem er noch tiefer hinabgelassen wurde, ist Loubens 40 m tief abgestürzt und blieb mit einem Bruch des Rückgrates bewußtlos auf einem Felsvorsprung liegen. Mit Strickleitern drangen seine Kameraden in die Tiefe vor, um ihm Hilfe zu bringen. Die Bemühungen der Kameraden um Loubens blieben leider erfolglos, da er seinen schweren Verletzungen, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, nach einigen Stunden erlag. Die Schwierigkeit, auf die die Höhlenforscher gestoßen sind, besteht darin, daß in der Tiefe von etwa 400 m die Schlucht, durch die die Forscher von der Oberfläche eingedrungen sind, sehr eng wird, um sich dann wieder zu einer großen Höhle zu erweitern. Die Felsvorsprünge schneiden die Seile wie Messer. Die Bedingungen für den Aufenthalt in der großen Tiefe sind außerordentlich schwer. Die Luft ist derart stark mit Feuchtigkeit gesättigt, daß der Zigarettenrauch einen Nebel bildet und in Tropfen zu Boden fällt. Trotz der äußerst schweren Arbeitsbedingungen haben die Forscher schon eine Reihe wichtiger Feststellungen machen können und der jetzt verunglückte Loubens hat Insekten gefunden, die nur in Höhlen leben, und zwar farblose Raupen, die überhaupt keine Sehorgane besitzen. Die Arbeitsteilung der kleinen Expedition, die bereits im vorigen Jahr das Rätsel des unterirdischen Flusses zu enthüllen suchte, war bisher folgende: Loubens und der Kamerad Tazieff waren mit einem dritten Expeditionsteilnehmer beauftragt, die unterirdischen Stützpunkte zum weiteren Vordringen anzulegen. Dies gelang in 378 Meter Tiefe, wo sie eine kleine Plattform zementierten, und ebenso in der großen Höhle in der Tiefe von 505 Meter.

Der Leichnam des verunglückten Forschers Loubens wurde in der Höhle beigesetzt. Er ruht in einem pyramidenförmig errichteten Steingrab 370 m unter der Erde. Trotz den Bitten seines Vaters, den Sohn nicht in die ewige Finsternis des unterirdischen Labyrinths in den Pyrenäen zu betten, entschied der Expeditionsleiter, der belgische Professor Max Cosyns, anders: die Möglichkeiten, die Leiche durch den schmalen, oft durch hervorstehendes Gestein verengten Schacht an das Licht zu bringen, schienen allzu gering. Nach der kurzen, düsteren Zeremonie schnallten sich die vier, die Loubens zur letzten Ruhe gelegt hatten, unter ihnen der Arzt, der dem Unglücklichen nicht mehr helfen konnte, an und begannen mit dem gefährlichen Aufstieg. Für die Frau des Toten nahmen sie nur dessen Eherring mit. An je zwei Drahtseilen, die über dem Loch über zwei Winden liefen, wurden die Männer, einer nach dem anderen, wieder an die Außenwelt gezogen.

Kommunismus — eine Forderung und Aufgabe der Menschheit

„Der Kommunismus“, sagte Thomas Mann in einem Vortrag im Salzburger Mozarteum, „ist eine Idee, deren Wurzel tiefer reichen als Marxismus und Stalinismus und deren innere Verwirklichung sich die Menschheit immer wieder als Forderung und Aufgabe stellen wird. Der Faschismus aber ist überhaupt keine Idee, sondern eine Schlichtigkeit, der sich hoffentlich kein Volk, klein oder groß, je wieder ergeben wird.“ Man habe ihn selbst oft als Kommunisten bezeichnet, doch täte man ihm damit zuviel Ehre an.

Damit hat der größte lebende deutsche Schriftsteller ein großartiges Bekenntnis zu dem großen Ideengehalt des Kommunismus ausgesprochen, der den tiefsten Bedürfnissen der Menschheit entspricht. Er, der die amerikanische Staatsbürgerschaft angenommen hat, sieht seit Jahren, welche Kräfte am Werke sind, um das große Land Amerika dem Faschismus zu unterwerfen. Aus der amerikanisch besetzten Stadt Salzburg klingt seine Definition des Faschismus als einer ideenlosen Schlichtigkeit und seine Warnung, sich ihm nie wieder zu unterwerfen wie eine Beschwörung, gerichtet ans amerikanische Volk. Thomas Mann prägte für alle Künstler und Wissenschaftler, für alle, die sich geistige Menschen nennen und glauben, sich um die Frage einer politischen Entscheidung drücken zu können, die glauben, sich hinter der Ästhetik vor ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung verstecken zu können, das Wort von der „Unteilbarkeit des Problems der Humanität“.

Thomas Manns Vortrag klang aus in dem Bekenntnis zu einer Kunst, die das Leben

nicht mit Hohngelächter verläßt, die ihm nicht die Teufelsfaust entgegenstreckt, sondern am Leben Anteil nimmt, „verbunden mit der Güte, der Weisheit und der Liebe“.

Die Wirklichkeit hinter einem amerikanischen Kriegsbericht

Der englische Berichterstatter Alan Winington schildert in einem aufwühlenden Bericht die Wirklichkeit, die hinter den amerikanischen Meldungen von den „glänzenden Ergebnissen“ der Bombardierungen Pjöngjangs mit Napalm- und Raketen geschossen steckt. Die amerikanischen Berichte sprachen von „tausend militärischen Objekten, die durch diese Tag- und Nachtangriffe zerstört wurden“. „Ich fordere die amerikanische Luftwaffe heraus“, schreibt der Berichterstatter, „mir auch nur eines dieser tausend militärischen Objekte, die sie angeblich zerstört hat, zu nennen. Ich kann die Namen von 10.000 Zivilisten, von Kindern, Frauen und alten Männern nennen, die getötet wurden oder verwundet und verbrannt in den Spitälern liegen. Die Amerikaner aber können nicht den Namen einer

einzigsten Straße, Eisenbahn oder Brücke, sie können den Namen keines einzigen Kriegsbetriebes und keiner einzigen militärischen Einrichtung nennen, die sie mit ihren Bomben zerstört hätten... Die amerikanischen Flugzeuge konzentrierten ihre Bombenabwürfe auf die dichtesten Wohnviertel, die aus tausenden mit dem Material der Ruinen früherer Terrorangriffe gebauten kleinen Häuser bestehen. In einem Umkreis von 15 Kilometer wurden über jedem Dorf ein paar Bomben abgeworfen, als die Flugzeuge vorbeizogen. Die Bomber machten kein einziges Mal den Versuch, auf irgend etwas zu zielen; sie kamen Stunde um Stunde direkt in den Luftraum über die bewohnten Viertel, warfen, ohne ein einziges Mal über der Stadt zu kreisen, um sich irgendein Objekt herauszusuchen, ihre Bomben ab und flogen wieder zurück. Die „ausgezeichneten Ergebnisse“ werden am besten illustriert durch den Bericht eines Spitals, der typisch ist: Von 80 an einem Tag eingelieferten Verwundeten waren 31 Frauen, 21 Kinder unter 16 Jahren und 28 Männer — und kein einziger Soldat. Für dieses „glänzende Resultat“ wurden 45.000 Liter brennenden Napalms über die Stadt ausgegossen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 8. ds. ein Mädchen Brigitte der Eltern Karl und Agnes Bauer, Hilfsarbeiter, Hollenstein, Hohenlehen 6. Am 8. ds. ein Mädchen Christiana der Eltern Josef und Christine Steinkeller, Walzer, Windhag, Unteregg 27. Am 11. ds. ein Knabe Gottfried der Eltern Richard und Rosina Hofmayer, Heizer, Zell, Vitzthumstraße 7. Am 12. ds. ein Knabe Alfred der Eltern Alfred und Leopoldine Pum, Sonntagberg, Nelling 35. Am 12. ds. ein Mädchen Margarete Walpurga Stefanie der Eltern Franz und Sophie Paumann, Rechnungsrevident, Waidhofen, Pfarrerboden 4. Am 16. ds. ein Mädchen Eva Maria der Eltern Franz und Margareta Stock, Holzarbeiter, Göstling, Stixenlehen 15. — **Eheschließung:** Karl Praschinger, Schweißer, Waidhofen, Plenkerstraße 25, und Berta Trolp, Schneidermeisterin, Waidhofen, Weyerstr. 100. — **Todesfälle:** Am 15. ds. Maria Kaspar, Rentnerin, Wien XV, Diefenbachgasse 9/17, 57 Jahre. Am 17. ds. Hubert Tichy, Kind, Wien X, Jagdgasse 29, 2 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst, Sonntag den 24. ds.: Dr. Robert Medwenitsch.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 24. ds. um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Goldene Hochzeit. Am 24. ds. feiert der Bundesbahnbeamte i. R. und Goldschmied Josef Singer mit seiner Gattin Karoline das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar, das körperlich und geistig rüstig ist, feiert dieses seltene Fest in Wels im engsten Kreis der Kinder und Enkel. Wir entbieten den Jubilaren, die ruhig zu den Altwaidhofnern zu zählen sind, die besten Glückwünsche, mögen sie noch recht viele Jahre gemeinsam gesund und zufrieden leben!

Stadtfeuerwehr. Von den Landesfeuerwehrverbänden wurde es den österreichischen Feuerwehren nahegelegt, des öfteren Schauübungen zum Zwecke der Werbung junger, ausübender Mitglieder und zur kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Bevölkerung zu veranstalten. In diesem Sinne veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr Waidhofen am Sonntag den 24. ds. um 11 Uhr vormittags eine größere Hauptübung, bei welcher auch die vom n.ö. Landesfeuerwehrverband herausgegebenen Florianbüchlein zur Austeilung gelangen. Diese haben den Zweck, die breite Masse mit den Grundbegriffen des Feuerwehrwesens bekannt zu machen, damit sich diese immer mehr in der Bevölkerung verankern. Die gesamte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung wird daher freundlichst eingeladen, sich die Schauübung anzusehen. Die Besichtigung des Zeughauses findet von 8 bis 12 Uhr statt. — **Hauptübung.** Am Sonntag den 24. ds. findet eine Hauptübung statt und werden die Feuerwehrkameraden ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Beginn der Übung um 11 Uhr. Zusammenkunft im Zeughaus um 10 Uhr.

ÖVP. — Ybbstaler Volksfest. Das große Ybbstaler Volksfest der ÖVP, das am Sonntag den 31. ds. auf dem Konviktsplatz stattfindet, gewinnt Gestalt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Das Kern- und Glanzstück der Veranstaltung, das große Volkliedersingen und Volkstanzen ist durch die Teilnahme des ganzen Ybbstales gesichert. Fest zugesagt haben bereits die Volkssinggruppen von Waidhofen-Land und -Stadt, Konradshaus, St. Georgen, Windhag, Opponitz mit ihrer bekannten Schupplertanzgruppe und Hollenstein, das etwas besonderes bieten wird und dessen um Volkslied und Volksbrauch hochverdienter Oberlehrer Pschorn als Sprecher die Leitung der ganzen Veranstaltung

innehaben wird. Die tüchtige Kolpingkapelle wird diesen, die Nachmittagsstunden füllenden Programmteil umrahmen. Nach 7 Uhr abends wird die beliebte und bewährte Tanzkapelle der Stadtmusik unter ihrem Kapellmeister Lindner die Jugend zum Tanze rufen und die allseits bekannten Postschrammeln werden der Gemütlichkeit zu ihrem Rechte verhelfen. Ein großer Juxbasar, viele volkstümliche Belustigungen sorgen für weitere Abwechslung. Besondere Beleuchtungseffekte werden für einen aparten Stimmungsaufbau sorgen. Die Zeitung der nächsten Woche wird ihnen nochmals das Letzte und Endgültige sagen. Heute können wir nur einen vernünftigen Rat erteilen: Halten Sie sich diesen Nachmittag und Abend frei.

Die Städtische Leihbücherei bleibt in der Woche vom 24. bis 30. ds. geschlossen. Die Leser werden ersucht, sich vorher mit Büchern zu versorgen.

Todesfall. In Großpöchlarn ist am 12. ds. nach langem, schwerem Leiden der Bäckermeister und Hausbesitzer Johann Wenninger im 70. Lebensjahre gestorben. Wenninger war längere Jahre in der Mühle-Mühle (heute Kittel-Mühle) beschäftigt und einige Zeit Mitglied des Gemeinderates. Das Begräbnis fand am 14. ds. nach altkatholischem Ritus statt. Er ruhe in Frieden!

Sommerfest des Roten Kreuzes. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand am Himmelfahrtstag den 15. ds. im Konviktsgarten das Sommerfest der Bezirksstelle Waidhofen des Roten Kreuzes statt, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Der Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung war voll auf zufriedenstellend und die Stimmung erreichte einen kaum zu überbietenden Stand. Der Festleitung, welche auf eine einzigartige Organisation zurückblicken darf, ist nur zu gratulieren, da nicht nur der großartige Er-

Waidhofner Kuriosa

Zusammengestellt von O. H.

Schleichhandel vor 150 Jahren

Die bürgerlichen Eisengeschmeidehändler bitten in ihrer Eingabe vom Februar 1805, daß alle eisenbeschlagenen Fässer das Stadtwaagehaus zu passieren haben. Der Rat verfügt in der Sitzung vom 22. Februar 1805: „Um einerseits die städtischen Interessen zu fördern, andererseits den so sehr in Schwung gehenden unbefugten Schleichhandel zu beseitigen, wird verordnet, daß künftighin kein mit Eisen beschlagenes Faß oder anderes Colli von auswärts irgendwo anders als im städtischen Waagehaus hinterlegt und abgeschickt werden dürfe, wonach sich die hiesigen Faßzieher, die hievon zu verständigen sind, bei sonstiger Bestrafung zu benehmen haben.“

Ein probates Mittel.

Rats gehalten am 5. März 1563, Stadtrichter Nicolaus Jobst: „Diweiß die Wächter in ihrem Dienst unvlässig und nachlässig befunden, sind sie ins Gitter beim Schulturm geschafft worden, daselbst zu büßen und hinfüro als sie oft unvlässig ergriffen wurden, solten sie an diesen Ort allsolang büßen, als sie Stunden verschlafen und übersehen haben.“

Schulnachrichten.

„In der Ratssitzung vom 18. Oktober 1796 unter Bürgermeister Kajetan Klein und Rathsherrn Franz von Reichenauer wird angezeigt, daß in den Stadtschullhaus das für den Schullgehilfen Kaur neu zugewidmete Zimmer derselbe nicht bezogen, sondern der Herr Schulldirektor dieses Zimmer zu unterbringung seines geflüglts verwendet habe, wo durch dieses Wohnzimmer bereits schon sehr

folg für den Kassenstand des Sanitätsautofonds, für welchen Zweck die ganze Veranstaltung dient, restlos erzielt wurde, sondern sich alles nach Wunsch abwickelte. Die Stadtkapelle gab ihr Bestes und die Salonkapelle Meilinger spielte fast pausenlos, so daß selbst die jüngsten Tänzer voll auf befriedigt waren. Daß die verstärkten Postschrammeln und die beiden Volksänger Aichler und Sonnleitner sehr viel zur Gemütlichkeit beitrugen, war daraus zu ersehen, weil alles dort sein wollte, wo es am lustigsten zuzug. Der unermüdete Conferencier Leimer mit seinen sprühendwitzigen Ansagen erheiterte die Besucher wetteifernd mit all dem anderwärts Gebotenen. Daß die Weinschank diesmal auf ganz großer Höhe war und das ununterbrochen laufende Märzenbier seine Wirkung ausübte, konnte man schon in den ersten Abendstunden wahrnehmen; es war mit einem Wort kreuzfidel. Die Würstelbude und das Kaffeehaus mit all den Süßigkeiten waren voll auf beschäftigt und die beiden Stände mit Likör und Kognak für „Erste Hilfe“ waren immer so stark besetzt, daß man Glück haben mußte, um heranzukommen. Auch die Schießbude, das Wurf-schießen und das Ringelspiel waren eifrig bemüht, ihr Scherflein beizutragen. Selbst der alte Wettergott setzte seine Sonnenbrille auf und ließ das Unwetter, welches rings herum sich austobte, nicht in unseren Talkessel herein, so daß wir bis zur Morgendämmerung unbekümmert frohlocken durften. Die Auslosung der beiden Schönheitsköniginnen, eingeleitet vom Festleiter Weinzinger und im Beisein des Bürgermeisters Franz Kohout durchgeführt, war eine angenehme Abwechslung im Tagesprogramm. Fr. Liesl Seisenbacher ging als „Miß Waidhofen“ und Fr. Mitzl Wabro als „Miß Ybbstal“ hervor, zwei echte Ybbstaler Mädel, ausgestattet mit angeborenem Liebreiz und Scharm. Jeder wurde vom Bürgermeister eine Torte und ein herrlicher Blumenstrauß überreicht und die ganze Festgemeinde sprach ihre herzlichsten Glückwünsche aus. Allen Mitwirkenden muß für ihre aufopfernde, uneigennützig Tätigkeit der beste Dank und die Anerkennung ausgesprochen werden, aber auch allen edlen Spendern ein herzhaftes „Vergelt's Gott!“ Hauptsache aber ist, vor allem, daß die Schuldenlast für das neue Sanitätsauto bedeutend gesenkt werden konnte und dazu haben alle beigetragen, die dabei waren.

Urlaubsfahrt der Gemeindebediensteten.

Die Gemeindebediensteten der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs haben in diesem Jahr die Reihe der Urlaubsfahrten mit einer sehr schönen, lohnenden Reise nach Südtirol fortgesetzt. Am Donnerstag den 14. ds. um 4 Uhr früh entfuhr der schmucke Autobus der „Ybbstaler-Fernfahrten“ eine Reisegesellschaft von 37 Personen in Richtung Weyer über den Buchauer Sattel, Radstadt, Friesach nach Klagenfurt, wo das Mittagessen eingenommen, ein Badeausflug an den Wörther See gehalten wurde und ein Zusammentreffen mit dem Böhler-Autobus stattfand. Dann ging die Reise in den herrlichen Hochsommer nach Lienz, dem Reiseziel des ersten Tages, wo die Übernachtung beim Falkenwirt bereits vorgesorgt war. Am Freitag den 15. ds. (Mariä Himmelfahrt) wurde die Reise bei herrlichem Wetter über Sillian, Toblach an den Misurinasee fortgesetzt, wo der kurze Aufenthalt zu einem erfrischenden Bad Gelegenheit bot. Die weitere Fahrtroute über Cor-

verunreinigt worden wäre.“ — Erledigung: „Der Stadt unter Kämmerer solle sogleich die Untersuchung vornehmen und nach Befund der Sache das geflügl auf der stelle hinaus schaffen, das zimmer anwiderum reinigen lassen und einwillen den Schißl hiezu in Verwahrung nehmen.“

Dieses Stadtschulhaus wird im Urbar vom Jahre 1649 (MA. Bd. 1/49, Fol. 5, Stadthaus Nr. 127) als Doppelhaus geführt und wie folgt als burgrechtspflichtig (eine Art Anerkennungszins) angeführt: „Ist das Lateinische Schulhaus und soll der Stadtrichter das Purkrecht wie von alters anfordern.“ Dieses Doppelwohnhaus ist der heutige Klosterkindergarten (Pfarreigentum). Die eine Hälfte war Schule, die andere gehörte um 1800 dem Chirurgen Haller, Bürgermeister der Stadt von 1839—1843. Er kam aus dem schönen Südtirol, war am 27. Dezember 1775 in Meran geboren und starb am 17. März 1843 zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Der Hauptschuldirektor Karl Matulik beschwert sich in einer Eingabe an den Rat, daß ihm die Schuld am Tod des Karl Brunsteiner, den er vor kurzem geschlagen und gebeutel hat, von bösen Leuten angelastet werde. Er bitte den Körper des toten Knaben unparteiisch durch Sachverständige untersuchen zu lassen. Übrigens mache er sich erbötig, sich wegen dieser kränkenden Vorwürfe durch Ablegung eines körperlichen Eides zu reinigen (Sitzung vom 26. März 1802, Wirtschaftsprotokoll 1802—1807).

Die Errichtung der Industrieschule im Jahre 1803 unter Bürgermeister Florian Friß (1799—1829) stieß bei der Bürgerschaft hinsichtlich der Schulpflicht für Mädchen auf äußersten Widerstand. „Es sei hier nicht der Platz eine Schule für Töchter zu errichten, indem keine der hiesigen Mütter so hart und grausam gegen ihre Kinder sein werde, um sie nicht selbst in den nötigen weiblichen Arbeiten zu unterrichten.“

tina d'Ampezzo, Falcarego-Paß, wo wieder kurze Rast gehalten wurde, über das Pordoi-Joch, wo das herrliche Alpenpanorama mit Aussicht auf die Marmolata, Drei Zinnen und Dolomitengruppen das Staunen aller Reisetilnehmer hervorrief, welche dieses herrliche Fleckchen Erde bisher noch nicht betrachten konnten. Hier muß nun vermerkt werden, daß die Straßenverhältnisse auf den Dolomitenstraßen die denkbar schlechtesten sind, was zugleich ein Trost war für die Ybbstaler, mit Hinweis auf die Straßenverhältnisse bei uns. Der Kraftfahrer Franz Holzinger verdient volles Lob und die höchste Anerkennung für seine gewissenhafte und klaglose Steuerung des Reiseautobusses auf diesen schlechten und steilen Gebirgsstraßen. Im Anblick des Dolomitenpanoramas wuchs die Stimmung der Reiseschiffahrt zusehends und die weitere Reiseroute über Trient, Riva am Gardasee und Übernachtung in Nago konnte diesem fröhlichen Tun trotz der ungewollten Mißlichkeiten wegen der beschränkten Übernachtungsmöglichkeiten keinen Abbruch tun. Der dritte Reisetag, der wieder strahlendes Hochsommerwetter aufgehen ließ, brachte zuerst mit einer Rückfahrt nach Riva und anschließender Seerundfahrt am Gardasee Gelegenheit zur Besichtigung des Ortes und Bademöglichkeit im See. Um 12 Uhr mittags kam die Reiseschiffahrt in Bozen an, wo die Mittagspause gehalten wurde. Es wäre müßig, die Schönheiten Südtirols mit dem Hauptort Bozen besonders zu schildern. Die Weiterfahrt über den Brenner und abends Ankunft in Innsbruck erfüllte das Reiseziel dieses Tages. Am nächsten Tag wurden die Sehenswürdigkeiten Innsbrucks, wie die Hofkirche, das Goldene-Dach-Gebäude, die Maria-Theresien-Straße mit dem Alpenpanorama und der Hofgarten besichtigt. Die Weiterfahrt erfolgte über Reichenhall, Salzburg, wo der berühmte Schnürl-Regen eine Generalprobe zum Besten gab, zurück in unser schönes Heimatstädtchen Waidhofen a. d. Ybbs. Zum Schluß wird dem verantwortlichen Reiseleiter Rechnungsrevident Koll. Alfred Mataschek für seine klaglose Reiseleitung und dem Kraftfahrer Franz Holzinger für seine Ruhe und Sicherheit bei der Führung des großen Reiseautobusses der beste Dank aller Reisetilnehmer ausgesprochen.

Im Sommerlager der Pfadfinder. Unsere Pfadfinder konnten dank der Hilfsbereitschaft einiger Gebirgsbauern und der Gefebfreudigkeit der Stadtbevölkerung aller Schichten einige wunderschöne Tage anlässlich des heurigen Ferienlagers verbringen. Bei fast tropischer Hitze bezogen die Waidhofener und Zeller Pfadfinder am 9. ds. unter der bewährten Führung von Feldmeister Franz Renner am Königsberg ihr Zelt. Emsiges Leben und Treiben mit Axt, Hammer und Sägen verriet schon von weitem, daß hier muntere Jugend am Werk ist. Die Seelsorge übernahm liebevoll die Pfarre Großhollenstein. Die beiden Feldmessen am Sonn- und Feiertag zelebrierte Pfarradministrator Hochw. P. Maier, ein großer Freund der Jugend. Auch viele Sommergäste, Forstleute und Gebirgsbauern fanden sich bei allen Lagerveranstaltungen ein und zollten unsern Buben reichen Beifall. Als am Feiertag die Eltern auf Besuch ins Lager kamen, wurden sie mit dem Pfadfinderruf „Scou! Hurra Austria!“ stürmisch begrüßt. Der Obmann des Aufsichtsrates von Waidhofen a. d. Ybbs hielt eine Ansprache an die Buben, daß er sich freue, alle gesund und froher Laune anzutreffen und er sich glücklich schätze, einige schöne Tage unter so viel Jugend verbringen zu können. Den Abschluß bildete das große Lagerfeuer am Feiertag den 15. ds. mit einer zündenden Ansprache des Hochw. Pfarradministrators P. Maier über den tieferen Sinn des Pfadfindertums, bei der fünf neue Pfadfinder ihr Versprechen, die Pfadfindergesetze stets im Leben zu halten, feierlich ablegten. Nun folgte der heitere Teil mit einem umfangreichen Programm mit Spiel, Humor und Gesang, das noch lange den vielen Gästen und unseren Pfadfindern in Erinnerung sein wird. Wir danken allen, vor allem dem Hochw. Pfarradministrator P. Maier für die Seelsorge unserer Pfadfinder, unserem Obmannstellvertreter R. Hauser, durch dessen Vermittlung die Gruppe von der Caritas St. Pölten alles an Verpflegung bekommen hat, was so ein Bubenherz sich wünschte. Dem Gebirgsbauern von Groß-Bach für die kostenlose Überlassung der Lagerplätze und des Bau- und Brennholzes, dem Gebirgsbauern von Klein-Bach für den An- und Abtransport des Lagermaterials mit dem Traktor, den angrenzenden Landwirten für die Lieferung von Milch, Eiern und Butter und nicht zuletzt den Bundesbahnbeamten von Waidhofen, Lokalbahnhof, und Großhollenstein für die präzise Beförderung der umfangreichen Zelt- und Ausrüstungsgegenstände, so daß ein lückenloser Lagerbetrieb gewährleistet wurde. Dem obersten Feldmeister aber danken wir vom ganzen Herzen, daß er uns so schöne Ferientage im Lager geschenkt hat. Braungebrannt und neu gestärkt an Körper, Geist und Seele kehrten unsere braven Pfadfinder am Samstag den 16. ds. alle wieder wohlbehalten ins Elternhaus zurück. h.p.

Ausflug nach Cortina d'Ampezzo (Italien). Vom 7. bis 10. ds. wurde vom Betriebsrat der Fa. Ing. Othmar Ruthner, Werk Waidhofen a. d. Ybbs, im Einvernehmen mit der Firmenleitung durch das Ybbstaler Fernfahrtenbüro ein Ausflug nach Cortina d'Ampezzo unternommen. Die Abfahrt der Reisetilnehmer am 7. ds. erfolgte bei herrlichem Wetter und in bester Stimmung. Die Reiseroute führte durch das Gäusäule—Sohlading—Radstatt—Tauernpaßhöhe—Katschberg—Spittal a. d. Drau (Mill-

Orientreise eines Waidhofners (9. Bericht)

Rot-weiß-rot in Pakistan

Von Ing. E. P. Weinzierer

Aus der Zeit meiner eigenen Berufsausübung als Pilot sind mir viele Flugplätze bekannt. Im Verlauf meiner bisher geschilderten Reise hatte ich außerdem die Lufthäfen von Rom, Athen, Istanbul, Ankara und Teheran sowie die Anlagen der Verkehrsflughäfen in Abadan und Ispahan kennengelernt. Niemals vorher aber hatte ich einen so großen Eindruck von einem modernen Landeplatz gewonnen, wie bei meiner Ankunft auf dem „Centralairport“ von Karachi.

Im weiten Halbrund umschließen Hangars (Flugzeughallen) das riesige Rollfeld dieses asiatischen Flugzentrums. Die Riesenvögel von mehr als zwanzig internationalen Luftverkehrsgesellschaften fliegen diesen Knotenpunkt des Fernost-Verkehrs an und unterhalten dort ihre Ersatzteillager, Reparaturwerkstätten und Passagierbüros.

Breite Betonbahnen ziehen dreifach gekreuzt über das Riesefeld, um jeder Laune des Windes die günstigste Startrichtung abzugewinnen und die Verkehrssicherheit weitgehend zu gewährleisten.

Das Flughafengebäude ist ein blendend weißer Säulenbau von riesigen Ausmaßen, dessen Mitteltrakt von einer kühn hochstrebenden Kuppel wie bei einer Moschee überragt wird.

Anlässlich der Eröffnung der 2. Internationalen Pakistan-Industriemesse hatte auch der „Luftbahnhof“ festlichen Schmuck angelegt und die Staatsflaggen aller aktiv teilnehmenden Nationen flatterten auf schlanken, hohen Aluminiummasten. Immer wieder von der leuchtend weiß-grünen Flagge Pakistans flankiert, standen in der Reihenfolge des Urdu-Alphabets die Staatsfarben der ausländischen Teilnehmer flatternd in der Meeresbrise. Nach Argentinien und Australien entdeckte ich als dritten Flaggenmast den von Österreich (Austria) und freute mich über den Willkomm in Fernost, den mir unser Rot-weiß-rot heimlich entgegenflatterte.

Sie können sich, verehrte Leser, vielleicht ein besseres Bild von der Bedeutung dieses Flughafens machen, wenn ich Ihnen sage, daß ohne Unterbrechung von 2 Uhr früh bis abends 23 Uhr alle 10 Minuten eine Verkehrsmaschine landet oder startet und außerdem in der „stillen“ Zeit von 23 bis 2 Uhr noch weitere drei Ferncruiser der Tokio-Honkong-Bombay-Linie in Karachi einfallen.

Früher zum englischen Dominion „Indisches Königreich“ gehörend, ist Pakistan seit der Teilung Indiens selbständige Republik geworden und gehört nur noch in loser Bindung dem Britischen Commonwealth an. Es ist ein mohammedanischer Staat, der aus zwei großen Gebietsteilen besteht, die mehr als acht Flugstunden (rund 2400 Kilometer!) voneinander entfernt sind.

Wir sind jetzt in Westpakistan, dem früheren indischen Punjab (sprich: Pandschab) und setzen nach Erledigung der Zollkontrolle unseren Fuß in die Hauptstadt Karachi.

In der großen Halle, die unter der Kuppel des Flughafengebäudes liegt, wird das Gepäck ausgelegt und maleirisch gekleidete Träger der Fluggesellschaft bringen das Eigentum der Reisenden zu den Autos.

Von der österreichischen Handelsdelegation wartet ein Wagen auf mich und der Driver (Chauffeur) in Khaki-Dreß mit weißem Turban und rot-weiß-roter Kokarde überreicht mir ein Schreiben des österreichischen Geschäftsträgers. Während ich die freundliche Mitteilung lese, die mich sofort zu der soeben stattfindenden Pressekonferenz in das Palace-Hotel bittet, lerne ich zum ersten Mal sichtbare Unterschiede der indischen Kasten kennen. Der Chauffeur steht wie ein Maharadscha neben seinem Wagen und dirigiert die Träger, daß mein Gepäck richtig verstaute werde. Er rührt keinen Finger dabei, da es völlig unter der Würde seiner Kaste liegen würde, so niedere Dienste zu leisten. Natürlich gibt es wie überall im Orient eine Menge von Bettlern und zudringlichen Kindern, die mit ihrem Geschrei „Bakschisch, Sahib! Bakschisch gib mir! Habe keinen Vater, keine Mutter, Sahib, und meine Geschwister sind verhungert! Bakschisch, Sahib!“ jeden Ankömmling

stattersee) nach Lienz in Osttirol. Wunderschöne Ausblicke auf die Gesäuseberge, Haller Mauern, Schladminger und Radstätter Tauern bereiteten uns auf die Lienz Dolomiten vor. 2. Tag: Abfahrt von Lienz über Sillian, Innichen, Toblach (Toblacher- und Dürren-See) nach Cortina. Der Aufenthalt in diesem lieblichen Städtchen vermittelte uns das bewegte italienische Leben im Rahmen einer herrlichen Bergwelt. Die Rückfahrt führt über den Tre Croci-Paß an den Misurinasee, der allen Reisetilnehmern ein unvergessliches Erlebnis sein wird. Günstigstes Reisewetter vermittelte uns den Anblick des Monte Cristallo, der Drei Zinnen usw., so daß jeder einzelne bedauerte, daß dieser Tag so schnell zu Ende ging. 3. Tag: Abfahrt von Lienz über den Iselsberg nach Heiligenblut, von wo es über die Südrampe des Großglockners auf die Franz-Josefs-Höhe ging. Leider hatte der höchste

nervös machen. Man gibt, um Ruhe zu haben und — lockt damit weitere Scharen von Bakschisch-Suchern an. Wenn man länger im Lande ist, erfährt man dann aus eigener Anschauung, daß der tote Vater und die verstorbene Mutter ebenso wie die verhungerten Geschwister einmütig in der gleichen Schar mitbeten und daß aus vielen kleinen „Anas“ eben Tag für Tag von der geschäftstüchtigen Familie einige Rupien zusammengebettelt werden. Es gehört seit eh und je zum Straßenbild des Orients, daß Scharen von Bettlern alle Ecken belagern und jeden Vorüberkommenden mit ihren überlieferten Sprüchen zur Miltätigkeit bewegen. Es ernährt seinen Mann vielleicht besser als in unseren Breiten, da dort die Volksnahrungsmittel Reis und Curry billiger sind als bei uns Brot und Fleisch.

Endlich wird es dem Chauffeur zu bunt und er übernimmt meinen „Schutz“, indem er gegen die Leute drohend vorgeht. Schlagartig verschwindet der ganze Schwarm und hängt sich an andere Glückliche.

Durch eine Palmenallee fahren wir auf wunderbar gepflegter Straße der Stadt zu. Links und rechts stehen die Unterkunftshäuser der Fluggesellschaften in den Gärten. Dort wohnen die Besatzungen während der flugfreien Zeit und auch Gästehäuser sind vorgesehen für durchreisende Passagiere, die einige Stunden Aufenthalt bis zur Anschlußmaschine haben.

Die Gebäude werden höher und Geschäftsschilder in bunten Farben machen das Straßenbild lebendig. Zwischen den Scharen eleganter Autos flitzen leichtfüßige Rikscha-Läufer und ziehen die eigenartigen Zweiradwägelchen hinter sich her. Dazwischen wieder trottet gemächlich mit den Zähnen mahlend ein Kamel und zieht einen flachen Wagen voll Baumwollballen, Brennholz oder Baumaterialien. Magere Hunde, denen die Rippen wie Klaviertasten durch das schabige Fell drücken, schleichen gierig schnuppernd die Häuserzeilen entlang und suchen Futter. Sie sind herrenlos und haben keine guten Zeiten, da sie dem Mohammedaner als „unrein“ gelten und mehr Prügel als Brot erhalten.

Am Messegelände vorbei trägt uns der Wagen rasch der Stadt zu. Mein Staunen ist groß, als die modernen Häuserzeilen plötzlich durch eine elend aussehende Hütten- und Zeltstadt abgelöst werden. Auf meine Frage erklärte mir der Driver, daß nach der Teilung Indiens eine riesige Völkerwanderung einsetzte und fast ausnahmslos alle Mohammedaner aus den weiten Gebieten des einstigen indischen Subkontinents nach Pakistan übersiedelten. Diesem enormen Zustrom an Bevölkerung war auch die Regierung des großen Premierministers Liaquat Ali Khan nicht gewachsen und so muß noch jetzt ein Großteil der Bevölkerung in Notquartieren hausen. Aus Jute- und Bambusgeweben, die mit Lehm und Kamelmist verschmiert werden, schufen sich die Leute Behausungen, die mehr an riesige Dunghaufen als an Wohnstätten erinnern. Es sind Brutplätze für Seuchen und Ungeziefer. Aber die Pakistani tragen es mit dem Gleichmut des Orientalen und sind zufrieden, da sie sehen, wie die Groß-Siedlungen der Regierung ringsum aus dem Boden wachsen. Vielleicht morgen oder übermorgen — einmal wird eine solche Wohnung auch für Alim und seine drei Frauen, für Shazad mit zwei Frauen, für Mahumet Khan mit vier Frauen und die großen Scharen brauner kleiner Dreckspatzen frei sein. Dann wird man eingewiesen und hat Licht und Wasser — und kann vielleicht noch eine weitere Frau nehmen.

Unter solchen Betrachtungen erreichten wir wieder vornehmere Viertel und hielten schließlich vor dem Palace-Hotel im blühenden Garten. Zwischen amerikanischen und englischen Autos, deutschen Borgwards und italienischen Fiats suchte sich unser bescheiden anmutender „Moris minor“ einen Parkplatz. Aus der Halle kamen weiß gekleidete Boys, um mein Gepäck zu tragen, doch ich mußte vorerst mit dem österreichischen Handelsdelegierten sprechen, um zu erfahren, wo mein Quartier bestellt war.

Berg Österreichs sein Haupt unnahbar in Nebel verhüllt. Trotzdem freuten sich alle über die Aussicht auf das Eiskögele, Johannisberg, Schobergruppe usw. Nach längerem Aufenthalt ging es über die Nordrampe, Bruck a. d. Glocknerstraße nach St. Johann im Pongau. Schweren Herzens nahmen wir Abschied von den herrlichen Bergriesen, die sich uns noch ein letztesmal in all ihrer Schönheit zeigten. Unvergeßlich bleiben uns das Große und Kleine Wiesbachhorn, Hohe Dock, Breitkopf, Fuscherkarkopf, Hohe Tenn usw. Auch dieser Tag bot das denkbar günstigste Wetter. Der 4. und letzte Tag führte uns nach Besichtigung der wildromantischen Lichtensteinklamm über Bischofshofen—Werfen—Paß Strub nach Salzburg. Nach Besichtigung der Wasserspiele in Hellbrunn und kurzer Erholung im Stieglbräu ging es nun endgültig über Mondsee—Attersee—Wels bei so schönem

In einem freundlich hellen Speisesaal war eine Hufeisentafel dicht mit Journalisten und Berichterstatter besetzt. Sie notierten soeben Schlagworte aus den Erklärungen des vortragenden Vizepräsidenten der Bundeskammer, Dr. Ing. Fritz Maix, der zur Eröffnung der Messe nach Pakistan gekommen war. Freudig begrüßte mich unser Handelsdelegierter Dr. H. Hirschnodt und die anderen Herren der österreichischen Handelsdelegation, die auf direktem Wege von Rom nach Karachi geflogen und deshalb bereits einige Tage früher angekommen waren als ich.

Jede Sitzung geht zu Ende — auch eine Pressekonferenz. Es war mir ein wenig ungemütlich, aus dem Stegreif heraus gleich kurz nach der Ankunft eine Stellungnahme in englischer Sprache zu den Bestrebungen und Hoffnungen der österreichischen Eisen- und Stahlindustrie auf dem Pakistan-Absatzmarkt abzugeben, aber es wurde auch dieser Berg überwunden. Da am nächsten Tag eine ganze Menge von dem in den verschiedenen Zeitungen stand, was ich gesagt hatte, konnte ich sogar annehmen, daß die Journalisten mich verstanden hatten.

Der Wunsch eines Jeden

ist, preiswert

und gut bedient zu werden

Wir sind in der Lage diesen

Wünschen nachzukommen

und

sie raschest auszuführen

Druckerei Stummer

Waidhofen a. d. Ybbs

Rasch wurde ich in das österreichische Hauptquartier im „Beach-Luxury-Hotel“ verfrachtet, um mich vom Reisetaub zu säubern. Bereits nach einer knappen Stunde mußte ich im Evening-Dreß sauber dastehen, da anlässlich der Eröffnung des Österreich-Pavillons auf der Messe eine Dinner-Party im „International Club“ stattfinden sollte, zu der der Staatspräsident, Seine Exzellenz der General-Gouverneur Ghulam Mohammed, sein Erscheinen zugesagt hatte.

Im Riesengelände der 2. Industriemesse von Karachi stand zwischen den Mammut-Pavillons von Rot-China und Viet-Nam das österreichische Haus. Es war vielleicht das kleinste Messegebäude in Karachi, aber jeder Österreicher hätte ohne Unterschied seiner politischen Einstellung das gleiche Urteil gefällt: Es war der schönste und geschmackvollste Pavillon der ganzen Ausstellung.

Ich werde noch nähere Einzelheiten erzählen. Heute aber nehmen Sie die Gewissheit mit und ein wenig von dem wunderbaren Heimatstolz, den wir als Abgesandte unserer Wirtschaft dort im fernen Land empfunden haben: Unsere rot-weiß-roten Fahnen wehten über einem Messehaus, das im fernen Pakistan eine würdige Visitenkarte unserer Heimat abgab und die Aufmerksamkeit einer internationalen Kundschaft des Fernen Ostens in hohem Maße auf den Fleiß, die Aufbaurkraft und den Arbeitswillen unseres Volkes und Landes konzentrierte.

Wetter wie an den Tagen vorher nach unserem Heimatstädtchen zurück. Frohen Herzens und frisch und munter kamen wir an und beim Abschied wurde allseits bedauert, daß diese Tage, die wohl für alle ein schönes Erlebnis waren, so schnell zu Ende gingen. Wir danken in erster Linie unserem Chef, der in großzügiger Weise die Fahrt ermöglichte, der Firmenleitung, den Veranstaltern und unserem Reiseleiter „Beppo“ für die schönen Stunden, die wir verbringen durften und freuen uns jetzt schon auf einen Ausflug im nächsten Jahr.

Ganz kurz. Einige Tage in der vergangenen Woche war am Platz bei der Filmbühne und dem Konviktsgarten ein richtiger Pratertrübel. Ein Vergnügungsunternehmen mit Autodrom, Schießbuden, Schnellzeichner, Ringelspiel usw. hatte dort aufgestellt genommen und recht viele Besucher beson-

ders an den schönen Abenden angezogen. — Der Fachschulneubau ist in ein neues Stadium getreten. Der Dachstuhl wird derzeit aufgesetzt und man kann sich schon ein ungefähres Bild davon machen, wie sich dieser Großbau einmal dem Ganzen einfügen wird. — Die Arbeiten am dritten Doppelwohnhaus der „Neuen Heimat“ sind so weit fortgeschritten, daß das Haus bis zum Herbst noch unter Dach kommt und daß es im Winter, sicher aber im Frühjahr bezugsfertig sein wird. — Ein Ausflug zur oberen Kapelle am Buchenberg ist sehr empfehlenswert; die Wege sind in bester Ordnung. Ein Wunsch bleibt noch unerfüllt. Die schöne Aussicht ist so verwachsen, daß der Blick zur Stadt nicht frei ist. Etwas ausschneiden würde dort vieles bessern und den Ausflüglern Freude machen.

Zell a. d. Ybbs

Mutter Fischhuber — 80 Jahre. Das sonst oft bei solchen Anlässen gesprochene Wort von körperlicher und geistiger Frische, in der der 70er oder 75er gefeiert wird, hat für diesen Fall eine ganz besondere Berechtigung. Denn niemand sieht es der schaffensfrohen Gastwirtin am Hauptplatz 22 an, daß die Zahl ihrer Lebensjahre schon so groß ist. Ob sie ihre Gäste bedient, ob sie ein Kartenspiel mitmacht, ob sie vor dem Haus plaudert oder im Kreis der Kinder verweilt, immer hat jeder den beruhigenden Eindruck, daß eine selten gute Frau mit wahrhaft mütterlicher Sorge ihn umgibt. Es ist daher selbstverständlich, daß die große Zahl der Gäste Frau Rosalia Fischhuber zu diesem schönen Festtag aufrichtig beglückwünscht und Gott bittet, er möge ihr die restlichen Lebensjahre in derselben Güte und Herzlichkeit, wie sie im Kreis der Ihrigen zu finden ist, verbringen lassen.

Unterszell

Todesfall. Am Mittwoch den 13. ds. um ¼ 5 Uhr nachmittags starb nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in seinem Hause Rechau 44 der pensionierte Postbeamte Friedrich Kammerhofer in seinem 81. Lebensjahre. Als Sohn vom Hause Obermoos in Biberbach hatte er die kleine Wirtschaft in der Rechau im Jahre 1899 erworben und kurz darauf geheiratet. In den folgenden Jahren trat er in den Postdienst und seit 1923 in den Ruhestand versetzt, verbrachte er die Zeit in fleißiger Arbeit in seiner Landwirtschaft, als Imker und auch als eifriger Jäger. Und nun ist er, nachdem er vor einigen Monaten einen Schlaganfall erlitten, in die Ewigkeit eingegangen. Am Samstag den 16. ds. vormittags haben wir ihn zu Grabe getragen. Auf seinem letzten Weg begleiteten ihn neben seiner tieftrauernden Gattin, seinen fünf Kindern und deren Angehörigen, die Nachbarn und seine ehemaligen Arbeitskameraden vom hiesigen Postamt. Unser Pfarrer Litsch nahm von Vater Kammerhofer am offenen Grabe in tiefempfindlichen Worten Abschied. Möge ihm die Erde leicht sein!

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 12. ds. ein Knabe Johann der Eltern Wilhelm und Hermine Kerschbaumer, Land- und Gastwirt, Windhag, Unterszell 25. Am 16. ds. ein Mädchen Hedwig der Eltern Gottfried u. Aloisia Farfeldner, Bauer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte Nr. 6. — Eheschließungen: Am 17. ds. Franz Leopold Rautner, Lehrer, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 3, und Gabriela Hedwig Redenegger, Erzieherin, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 4. Am 18. ds. Josef Schneckenleitner, Tischler, Windhag, Rotte Kronhobel 36, und Ludmilla Maderthaler, im Haushalt tätig, Waidhofen-Land, 1. Pöchlauerrotte Nr. 21. — Sterbefall: Am 17. ds. der Altersrentner Ignaz Haidler, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 38, 78 Jahre alt.

Konradshaus

Todesfall. Am 17. ds. ist der Altknecht vom Bauernhof Obmansriegl, Ignaz Haidler, nach kurzem Leiden im 79. Lebensjahre gestorben. Er ruhe in Frieden!

Böhlerwerk-Gerstl

SPÖ. — Bartolomäus-Kirtag. Am Sonntag den 24. August finden jung und alt bei flotter Musik und bei Belustigungen aller Art ab 16 Uhr im Gasthaus Morawetz in Bruckbach vorzügliche Unterhaltung.

Gerstl

Beim Baden ertrunken. Am 13. ds. ist gegen 13 Uhr der 22jährige Wagner Willibald Klein in der Ybbs ungefähr 200 m unterhalb der Gerstlbrücke an einer 4 m tiefen Stelle beim Baden ertrunken. Als ein Radfahrer auf den Ertrinkenden aufmerksam wurde und Rettungsversuche unternahm, war es zu spät. Klein wurde von Arbeitern des Gerstlwerkes aus der Tiefe, in die er versunken war, gehoben und an ihm Wiederbelebungsversuche vorgenommen, die jedoch erfolglos blieben. Das Begräbnis des Verunglückten fand am 16. ds. am Friedhof in Waidhofen statt. R. I. P.

Sonntagberg

Anbetungstag. Der Anbetungstag, das erhabenste Pfarrfest des Jahres, verlief in feierlichster Weise, der Kirchenchor trug sein Bestes dazu bei. Die lieben Sommer-

Priesterjubiläum in St. Leonhard am Wald

Die Pfarrgemeinde St. Leonhard a. W. feierte Sonntag den 17. ds. in würdiger Form das zehnjährige Pfarrerjubiläum des Ortspfarrers Otto Schneckenleitner. Eingeleitet wurde das Fest am Vorabend durch eine feierliche Marienandacht in der festlich geschmückten Kirche, für die die Leonharder Jugend unter Leitung von Fr. Maria Tatzreiter (Gröderlehen) und die gegenwärtig hier auf Erholung weilenden Karitaskinder mit ihrer Erzieherin Fr. Anna Müller fleißig Kränze gewunden und Blumen verfertigt hatten. Anschließend wurde ein Fackelzug veranstaltet und beim Pfarrhof, der festlich beleuchtet war, ein Ständchen dargebracht. Die Glückwünsche der Pfarrgemeinde überbrachte der Jugendführer Leopold Rumpel (Steinkeller). Die Musik unter der Stabführung des Kapellmeisters Johann König (Groß-Kaiserreith) brachte flotte Märsche zum Vortrag, während oben auf dem Schmiedberg ein Höhenfeuer aufflammte. Am Festtag selbst wurde die Pfarrmesse auf ¼ 8 Uhr vorverlegt, bei der sehr viel Gläubige die hl. Sakramente empfingen. Um ¼ 10 Uhr ordnete sich der Zug zur Abholung des Jubilars vom Pfarrhof: Die Schüler unter Leitung des Oberlehrers Hans Berger, die Karitaskinder, 60 an der Zahl, mit den Leiterinnen Fr. Matyas und Frühwirth, den Erzieherinnen Fr. Müller, Pötsy und Twerdik, die Leonharder Jugend, geführt von Leopold Rumpel und Fr. Maria Köbl (Kralld), die Musikkapelle, die Feuerwehr mit Hauptmann Ortner, der Kirchenchor, die weißgekleideten Mädchen mit Fr. Oberlehrer Elfriede Berger, drei weiße Mädchen, die Symbole des Priestertums, Kelch und Dornenkrone trugen, die Fahnenträger, die Ministranten und schließlich der hochw. Jubilar mit seiner Assistenz (Hochw. Geistl. Rat Josef Pachtrog, Pfarrer in Randegg, und der Ferienvertreter des Pfarrers Prof. Franz Klimanek aus Wien). Der Geistlichkeit folgten die Angehörigen des Pfarrers, die Mutter, drei Geschwister, die Schwägerin und eine Nichte. Daran reihte sich der Gemeinderat mit Bürgermeister Matthias Kogler, Vizebürgermeister Anton Kornthauer (Krenbichl) und die Gemeindegastwirtin Fr. Anna Barth, der Pfarrkirchenrat mit Vorsitzendenstellvertreter Friedrich Heigl (Schwarzleiten), der Ortsschulrat, der Vorbeter Jakob Tatzreiter (Gröderlehen), der Annabund mit der Vorsteherin Fr. Josefa Wagner und der größte Teil der Pfarrangehörigen. Ein langer, gut geordneter Zug bewegte sich bis zur Kirchenstiege, die von Birkenbäumen flankiert, auf dem Eingangstor ein Transparent trug mit der Aufschrift: „Gott grüße dich!“, rechts und links zierte die Pfeiler das Christus-Monogramm. Viel Arbeit war hiezu notwendig gewesen, fleißige Hände der Caritas-Kinder arbeiteten schon tagelang vorher an den fast 800 Blumen, die der Oberlehrer zu der Aufschrift auf blauem Grund zusammenfügte; das Werk gelang und das Transparent konnte mit viel Mühe auf den Torpfeilern montiert werden, so daß das Ganze einen schönen Hintergrund bildete. Diese mühevollen Arbeit besorgte der Oberlehrer, unterstützt vom Bruder des Pfarrers Gottfried Schneckenleitner, vom Gastwirt Rupert Pichl und vom Mesner Hans Maderthaler. Auf dieser festlich geschmückten Stiege nahm die Musik, der Kirchenchor, verstärkt durch die 60 Karitaskinder, Aufstellung und brachte das

gäste schlossen sich der Ortsbevölkerung wie stets bei der Feier an.

Wallfahrt. Die jährliche Dankwallfahrt nach Maria-Neustift findet auch heuer wieder statt. Die Teilnehmer versammelten sich in der Kirche Böhlerwerk am Samstag den 30. ds. um 12 Uhr mittags. Um zahlreiche Beteiligung an der Wallfahrt, zu der auch die ganze Umgebung freundlichst eingeladen ist, wird ersucht.

Kino Gleib. Samstag den 23. und Sonntag den 24. ds.: „Hoffmanns Erzählungen“. Mittwoch den 27. ds.: „Corinna Schmidt“.

Rosenau a. S.

Todesfall. Am 18. ds. ist der ehemalige Bäckermeister und Gastwirt Josef Kaiblinger nach längerem Leiden im 88. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis fand am 20. ds. statt. Er ruhe in Gottes Frieden!

Biberbach

Geburt. Dem Ehepaar Josef und Theresia Kropf, Bauer, Brandhof 153, wurde ein Knabe Franz geboren. Besten Glückwunsch!

Silberne Hochzeit. In aller Stille und Bescheidenheit feierte am 10. ds. das alleits geehrte Gastwirtschepaar Ignaz und Anna Pfeiffer, Kalt-Algen 29, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaare alles erdenklich Gute und ganz besonders noch, daß es auch den Tag der goldenen Hochzeit gesund und rüstig erleben möge.

Todesfall. Am 10. ds. starb nach Empfang der hl. letzten Ölung im 81. Lebensjahre Stefan Kammerhofer, gew. Hausbesitzer, Biberbach Nr. 7, Aushilfsmesner und Gründungsmitglied der Freiw. Feuerwehr, Mitglied des Bienenzuchtvereines, ausgezeichnet mit der bronzenen Verdienstmedaille und dem Ehrendiplom. Der letzte Weg zum Grabe führte über den Fronleichnamsweg. Die Freiw. Feuerwehr, die Musikkapelle, der Bienenzuchtverein,

Lied „Gott grüße dich...“ von F. Mücke unter Leitung Prof. Franz Klimanek zum Vortrag; anschließend sprachen die weißen Mädchen Traudi Killinger, Erika Pichl und Gerti Stockner dem Fest entsprechende Gedichte und überreichten dem Jubilar zwei herrliche Gebinde Gladiolen. Nach dem Einzug in die Kirche und dem Predigtlied bestieg der Festprediger Geistl. Rat Josef Pachtrog die Kanzel; in schönen Worten schilderte er einige markante Begebenheiten aus der Tätigkeit des Jubilars und sprach über die Aufgaben des Pfarrers in seiner Pfarrgemeinde. Während sich die Priester zum Hochamt ankleideten, erklang vom Chor das prächtige Lied „Ein Priesterherz ist Jesuherz...“; das Solo wurde von den Schwestern Reil, Then, Wanhal und Pirker (Karitaskinder) gesungen. Der Jubilar feierte nun das assistierte Jubelamt, bei dem der Kirchenchor unter Leitung des Regenschori Johann König die „Harmonie“-Festmesse von Obersteiner zur Aufführung brachte. Nach dem letzten Evangelium sprach der Jubilar von der Kanzel und schilderte frohe und böse Tage aus seiner zehnjährigen Pfarrertätigkeit. Freudiges und Betrübenes aus der Seelsorge unter Hinweis auf die beiden Symbole, die beim Festzug mitgetragen wurden: Kelch und Dornenkrone, Sinnbilder der Priesterfreuden und der Priesterleiden; er dankte allen herzlichst, die zum Gelingen des schönen Festes beigetragen haben. Sodann machte er die freudige Mitteilung, daß der hochwürdigste Bischof den verdienten Regenschori Johann König zum „Chordirektor“ ernannt habe und beglückwünschte ihn zu dieser ehrenden Auszeichnung; als Unterpfand seines innigsten Dankes erteilte der Jubilar abschließend allen seinen Pfarrkindern seinen priesterlichen Segen. Die gottesdienstliche Feier schloß mit dem Te Deum und dem sakramentalen Segen. Nach dem Hochamt wurde der Jubilar zum Pfarrhof zurückgeleitet; hier versammelten sich die Vertreter der einzelnen Verbände mit dem Bürgermeister an der Spitze zur offiziellen Gratulation. Jeder sprach in seinem und im Namen der Körperschaft von Herzen kommende Worte und überreichte eine Festgabe; das Ehrengeschenk der Gemeinde und des Pfarrkirchenrates übergab der Vorsitzendstellvertreter des Pfarrkirchenrates Friedrich Heigl. Nach der von der Gemeinde dem Jubilar und seinen Ehrengästen gestifteten Festtafel im Gasthaus Aigner vereinigte sich die Pfarrgemeinde nochmals zu einer feierlichen Nachmittagsandacht in der Kirche, abschließend folgte ein Festkonzert der Musikkapelle auf dem Ortsplatz, in dessen Rahmen der Pfarrer dem neuen Chordirektor die Ernennungsurkunde überreichte. So dankte die Pfarrgemeinde ihrem lieben Pfarrer für die zehnjährigen Dienste in der schwierigsten Seelsorge der weitestgedehnten Diözese, aber auch für die vielen Verdienste, die er sich erworben hat; es seien nur die elektrische Beleuchtung der Kirche, die Beschaffung der Glocken und die Restaurierung der Orgel erwähnt. Viele Pfarrkinder haben fleißig mitgeholfen, das Fest so schön als möglich zu gestalten; würdig und stimmungsvoll ist das Fest verlaufen, eine kleine Genugtuung für den Pfarrer, seine Mutter und Geschwister und Freunde aus Wieselburg. Wir rufen zum Schluß dem Jubilar nochmals zu: „Gottes reichsten Segen für das fernere Wirken in der Pfarre St. Leonhard a. W.“

Abordnungen der Jäger mit P. Schaffner aus dem Stift Seitenstetten und eine große Zahl der Bevölkerung nahmen am Begräbnis teil. Geistl. Rat P. Ambros Rosenauer brachte am Grabe das vorbildliche Leben des guten Familienvaters und die fast sprichwörtlich gewordene stete Hilfsbereitschaft des Verstorbenen zum Ausdruck. Trauermärsche, Lieder des Kirchenchors und zum Schluß das Lied vom „Guten Kameraden“, gespielt von der hiesigen Musikkapelle, gaben der Begräbnisfeier ein würdiges Gepräge.

Unfälle. Die Bauerntochter Josefa Humpl, Kicking 105, saß beim Heueinführen auf dem Heuwagen. Der vollbeladene Heuwagen stürzte während der Fahrt um, wobei sich Theresia Humpl den rechten Unterschenkel brach. Nach ärztlicher Hilfeleistung durch Dr. Aichhorn aus Kematen wurde die Verletzte mit dem hiesigen Rettungswagen ins Krankenhaus Amstetten gebracht. — Kurz darauf verunglückte bei der maschinellen Heuarbeit der landw. Arbeiter Leopold Hilber, Schoderhof 100. Mit einer Risquetschwunde am Knie und inneren Verletzungen mußte Hilber nach ärztlicher Hilfeleistung durch Dr. Aichhorn ebenfalls mittels Rettungswagen ins Krankenhaus Amstetten gebracht werden. — In den Nachmittagsstunden des 16. ds. stürzte ein Bub vom Caritas-Ferienheim Höller so unglücklich beim Spiel auf dem Turnplatz, daß er sich den rechten Unterarm verletzte. Der hiesige Arzt Dr. Löwenstein stellte einen Bruch des rechten Unterarmes fest. Der verletzte Knabe wurde noch in den späten Abendstunden mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus Amstetten gebracht.

Allhartsberg

Feuerwehrtag. Am 9. und 10. ds. beging die Freiw. Feuerwehr Allhartsberg die Feier ihres 50jährigen Bestandes, verbunden mit dem Bezirksverbandstag Waidhofens. Der ganze Ort war in einen Flaggenhain verwandelt und großartig dekoriert. Schon am

Vortag gab es einen Massenbesuch, galt es doch, alte Mitglieder zu ehren. Kamerad Josef Schmidbauer wurde für seine ersprießliche langjährige Mitarbeit zum Ehrenhauptmann ernannt und ihm ein sehr schönes Diplom überreicht. Hauptmann Franz Kappl behandelte in seiner Festrede den Werdegang der Freiw. Ortsfeuerwehr. Die Statistik ergab ein erfreuliches Zeugnis schlagkräftiger und unermüdlicher Arbeit für das allgemeine Wohl. Bezirksfeuerwehrrat Karl Weinzinger beglückwünschte die Jubelfeier, mit welcher er selbst durch jahrzehntelange Zusammenarbeit verbunden ist, und betonte die schlagkräftige Ausbildung und das stete Pflichtbewußtsein des Kommandos und der gesamten Mannschaft. Besonders erwähnte er die große Arbeitstüchtigkeit des Gründers Hauptmanns Franz Kappl, der leider die Fünfzigjahrfeier nicht mehr erleben durfte. Daß sein Sohn gegenwärtig seine Stelle innehat, gibt uns die Gewähr, daß die Feuerwehr Allhartsberg wiederum in richtiger Führung steht. Ein halbstündiger Fackelzug und ein ganz ausgezeichnetes Feuerwerk beschlossen diese würdige Feier. Der eigentliche Festtag, Sonntag den 10. ds., wurde eingeleitet durch einen Weckruf der altbewährten Musikkapelle Allhartsberg unter ihrem Kapellmeister Wilhelm Guttenbrunner. Eine Feldmesse mit erhebender Ansprache von Pater Paulus und nachfolgender Einweihung des Zeughauses sowie die Ehrung der toten Kameraden beim Kriegerdenkmal, wo Landesrat Bachinger eine formvollendete Rede hielt, waren gut eingeteilt, so daß schon vor 10 Uhr zur Bezirksverbandstagung geschritten werden konnte. Vorher legte die Ortsfeuerwehr noch bei einer Schauübung das Zeugnis ihrer besonderen Tüchtigkeit ab; sie wurde allseits belobt, Bezirksverbandskommandant und Hauptmann der Ortsfeuerwehr konnten den Landesverbandskommandanten Drexler, Landesfeuerwehrrat Höller, Hofrat Müller, Landesrat Bachinger und sämtliche Chargen und Delegierten herzlich begrüßen. Längere Referate über verschiedene Feuerwehrfragen wurden gehalten und Anregungen gegeben, bei welchen sich die vorgenannten Kameraden besonders beteiligten. Bezirksverbandskommandant Kupfer gab einen umfassenden Tätigkeitsbericht und dankte allen seinen Mitarbeitern für die ersprießliche Arbeit im verflossenen Jahre. Der nächste Verbandstag wird über Antrag des Hauptmanns Raab im nächsten Jahr in Bruckbach abgehalten. Nachmittags wurden besonders begrüßt die Bürgermeister Alois Bruckner, Allhartsberg, und Ignaz Riedler, Kröllendorf, sowie der Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Reg.-Rat Dr. Schinko, welche mit Bezirksverbandskommandant Kupfer die Überreichung der Medaillen für 25- und 40-jährige Tätigkeit auf dem Gebiete der Feuerwehr- und Rettungswesens vornahmen und Ansprachen an die Geehrten hielten. Ein strammer Vorbeimarsch vor den Jubilaren und der Ehrentribüne beschloß die überaus harmonisch verlaufene Jubelfeier. Die Musikkapellen Opponitz, Hilm-Kematen und Allhartsberg konzertierten nach der offiziellen Feier in den verschiedenen Gaststätten. Die Freiw. Feuerwehr Allhartsberg und das Bezirksverbandskommando können mit Stolz auf die großartig verlaufene Veranstaltung zurückblicken, da sich alles im Rahmen der Einheit und der gut verankerten Kameradschaft abwickelte. Gut Wehr!

St. Leonhard a. W.

Persönliches. Das bischöfliche Ordinariat St. Pölten hat mit Entschließung vom 17. Juli Regenschori Johann König (Groß-Kaiserreith) für sein ersprießliches Wirken im Dienste der Kirchenmusik den Titel eines Chordirektors verliehen. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Turnuswechsel. In der Erholungsstätte der Caritas (Gasthof Pichl) vollzog sich am 8. ds. der Turnuswechsel. 52 Kinder verließen unseren Ort und 60 Kinder kamen auf Erholung. Dem neuen Turnus wünschen wir recht angenehmen Aufenthalt!

Missionskreuz. Das an der Südseite unseres Gotteshauses stehende Missionskreuz ist durch die argen Witterungsverhältnisse morsch geworden. Zimmermann Sepp Schwein führte nun kostenlos die notwendige Reparatur durch und das benötigte Stück Holz spendete das Haus Kröllöd. Ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Gstadt

Unfall. Am 15. ds. gegen 23 Uhr fuhr bei Gstadt der 22jährige Fritz Kefer aus Opponitz, der angeheitert war, mit seinem Fahrrad über die Eisenbahnbrücke, die für den Fahrzeugverkehr gesperrt ist. Er stieß gegen eine Eisentraverse, stürzte und fiel 10 Meter tief in die Ybbs. Der Verunglückte wurde geborgen und da er erhebliche Verletzungen erlitten hatte, in das Waidhofener Krankenhaus gebracht.

Ybbsitz

Geburt. Am 4. ds. wurde den Eltern Friedrich und Maria Tatzreiter, Schlosser, Rotte Haselgraben Nr. 1, ein Knabe geboren, der den Namen Siegfried erhielt.

Platzmusik. Die nächste Platzmusik am Marktplatz findet diese Woche nicht Samstag den 23. ds. um 19 Uhr, sondern Sonntag den 24. ds. um 10 Uhr statt.

Wegöffnung. Wenn man vom Marktplatz hinein in die Not geht, so beginnt beim Elektrizitätswerk die Straße steil an-

SPORT-RUNDSCHAU

1. Waidhofer Sportklub gegen ESV. Heiligenstadt 1:2 (0:2)

zusteigen. Die Straße, die längs des schäumenden Prollingbaches verläuft, der hier in mehreren Abstufungen über die Felsblöcke stürzt und bei höherem Wasserstande herrliche Wasserfälle bildet, führt nach Großprolling. Am anderen Ufer des Baches, am Elektrizitätswerk vorbei, zieht sich durch den bewaldeten, steilen Abhang des Prochenberges ein Weg, der einen herrlichen Ausblick auf die Wasserfälle bietet. Leider war dieser Weg seit Jahren sehr vernachlässigt. Nun hat der Verschönerungsverein diesen reizvollen Wasserweg unter harter Arbeit und mit bedeutenden Kosten wieder instandgesetzt und am Freitag den 15. ds. eröffnet. Dieser Weg bietet jetzt einen erquickenden Aufenthalt, um so mehr, da er mit einladenden Ruheplätzen versehen worden ist. Oberhalb des letzten Wasserfalles, woselbst das Tal sich allmählich wieder erweitert und die Stauanlage des Elektrizitätswerkes befindet, mündet der Wasserweg wieder in die Straße ein. Da sich in unmittelbarer Nähe die Gastwirtschaft Bauernschrottmühle befindet, wurde die Eröffnung des Wasserweges dort in fröhlicher Weise bei Gesang, Musik und Tanz gefeiert. An der Feier beteiligten sich der Gesangsverein, zahlreiche Ortsbewohner und Sommergäste und erst die nächtliche Kühle führte die Frohgelaunten heim.

Unwetter. Die große Hitze der vergangenen Woche endete Samstag abends mit einem Gewitter, das sich stundenlang in der Umgebung herumzog und abermals Blitzschläge in Bäume brachte. Ein solcher Blitzschlag tötete auf der Weide des Bauernhofes Pfandl, der Bundesrat J. Tazreiter gehört, eine trüchtige Kalbin. Das Unwetter war diesmal auch mit heftigem, kurzanhaltenden Hagelschlag verbunden.

Vermessungs-Anmeldung. Alle Grundbesitzer, bei welchen im Grundbesitz Veränderungen stattfanden, haben dies am Dienstag den 26. ds. bei der Gemeinde anzumelden, zu welchem Zweck an diesem Tag ein Vermessungsbeamter um 8 Uhr in der Gemeindekanzlei erscheinen wird. Falls eine Grundaufteilung stattfand, hat sowohl der alte wie auch der neue Besitzer mit den entsprechenden Belegen bei der Gemeinde zu erscheinen.

Großhollenstein

Hohes Alter. Die Witwe nach dem Schuhmachermeister Franz Fühnholzer, Frau Serafine Fühnholzer geb. Schneider, konnte dieser Tage in geistiger Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Wir entbieten ihr die besten Glückwünsche, vor allem noch weiterhin Gesundheit und Lebensfreude!

MandolinKonzert. Der Arbeiter-Mandolinverein Amstetten hat am Sonntag den 17. ds. einen Ausflug nach Großhollenstein unternommen und hat bei dieser Gelegenheit im Saale des Gasthofes „zur goldenen Sense“ (Edelbacher) von 15 bis 17 Uhr ein MandolinKonzert bei freiem Eintritt zum Besten gegeben. Es war ein voller Erfolg und eine beifallfreudige Zuhörerschaft dankte für den erlesenen und seltenen Kunstgenuss, den der Arbeiter-Mandolinverein von Amstetten unter der Leitung ihres Kapellmeisters Geizenauer bot. Allgemein gefiel das flotte, harmonische Zusammenspiel.

Lichtspiele. Samstag den 23. ds.: „Der schwarze Korsar“. Sonntag den 24. ds.: „Zwei in einem Auto“. Mittwoch den 27. ds.: „Die beiden Robinsons auf Atoll K.“

St. Georgen am Reith

Hochzeit. Am 12. ds. wurde in der Pfarrkirche Webermeister Franz Fahrnberger aus Göstling mit Fräulein Brigitta Pfaffenböck, Postamtsleiterin in Göstling, feierlich getraut. Nach dem Hochzeitsamt nahmen die Hochzeiter im Gasthaus Fallmann, bei der Brautmutter, das Mahl ein. Nach einem gemütlich-fröhlich verbrachten Nachmittag verabschiedeten sich Brautleute und Gäste, um in die Heimat zurückzukehren. Viel Glück!

Fest im Pfadfinderlager. Die Lagerleitung des Pfadfinders im Kirchenwald an der Krippstraße lud für den Nachmittag des Himmelfahrtstages alle Freunde der Jugend zum Lagerfest ein. Von allen Seiten strömten Scharen zum Lager. Um 3 Uhr zog der Lagertrupp auf der Spielwiese an der Krippstraße ein. Prof. Dipl.-Ing. Roman Köhler eröffnete als Lagerleiter das Fest. In bunter Abwechslung folgten die Vorführungen, beginnend mit der Besichtigung des Lagers, wo „Ein Morgen im Lager“ lebendig gezeigt wurde, der einen Einblick in das Leben im Zeltlager anschaulich vermittelte. Hierauf folgten auf der Lagerwiese Vorführungen und Spiele, z. B. Signalisieren, erste Hilfe, Zeltbau, Ben-Hur-Lauf, Fahnenraub, Dreibeinlauf, Handball und Völkerball. Ein Liederkranz schloß die Vorführungen. Für die Gäste sorgten die Pfadfinder mit Palatschinken, auf Dreibeinherden am Spielplatz hergestellt, belegten Brötchen und allerlei Getränken. Die ganze reichlich besorgte Bubenschar konnte alles an den Mann bringen, ja sie hätte viel mehr brauchen können. Befriedigt über die muntere Schar, deren gute Haltung allgemein bewundert wurde, verließen am Abend die Zuschauer das Lager. Ein Lagerfeuer zog abends nochmals eine Anzahl Gäste ins Lager. Die Pfadfinder haben heuer seit 1930 das zehnte Lager hier, wofür auch ein auf die Uniform genähtes Emblem erinnert. Nun gehts bald wieder in die Ämter, Werkstätten und Schulen. Gut Pfad!

zu stärken, obwohl ein Großteil jüngerer Spieler ohne nennenswerte Spielerfahrung herangezogen werden mußte. Wir wünschen jedenfalls dem 1. Waidhofer Sportklub im kommenden Meisterschaftsjahr recht viel Erfolg und ab und zu etwas Glück.

SC. Waidhofen gegen TSV. Grein

Am 24. ds. findet im Sportstadion das erste Meisterschaftsspiel gegen TSV. Grein statt. Anstoßzeiten: Jugend 13.30 Uhr, Reservisten 15 Uhr, Kampfmannschaft 17 Uhr.

Sonntag beginnt die Meisterschaft

„Jössas, ist dies ein schöner Satz!“ Nach der fußballlosen, der schrecklichen Zeit, die für alle Anhänger des runden Lederballs wahrlich eine Saure-Gurken-Zeit darstellt, fängt nun die neue Spielzeit endlich wieder an, beginnt die „Wuchtel“, wie es so sinnig heißt, wieder zu rollen, läßt die Herzen der Anhänger des Volkssportes Nr. 1 höher schlagen, die Herzen der Frauen, Bräute und Freundinnen aber merklich „tiefer“. Nun, die Meisterschaft der Fußballer in allen Klassen beginnt am 24. August. Damit beginnen auch die beiden Klubs unserer engeren Nachbarschaft, der WSK, und die KSV, um Punkte zu spielen. Beide Vereine spielen nunmehr in getrennten Klassen. Während der WSK in der 1. Klasse Punkte erringen will, kämpft KSV weiterhin in der 2. Liga West. Beide Vereine werden es in der kommenden Saison nicht leicht haben. Die KSV wird Mühe haben, die Ligazugehörigkeit zu bewahren, der WSK dagegen wird zwar gewiß einen Platz im Mittelfeld erreichen, aber gerade gegen ihn werden sich alle Gegner besonders anstrengen, ist doch der Waidhofer Verein Neuling in der 1. Klasse und gewissermaßen der „berühmteste“ unter allen Mitbewerbern. Die 2. Liga West, in der die KSV Böhler spielt, ist zweifellos stärker geworden. Über die Aussichten, etwas zu sagen, wäre vermessen, denn die Teilnehmer weisen, bis auf wenige Ausnahmen, so ziemlich die gleiche Spielstärke auf. Als die aussichtsreichsten Bewerber erscheinen uns Amstetten, Glanzstoff (das sich verstärkt haben soll), Hitiag Neuda und eventuell das verstärkte Neulengbach. Wir wollen allerdings den Amstettenern ein kleines Plus gegenüber allen anderen Gegnern einräumen. Außerdem weist die Elf eine gleichbleibende Spielstärke auf. Wir wären den tüchtigen Amstettenern einen

Die elektrische Turmuhr wurde vom 12. ds. an aufmontiert und verkündet seit 15. ds. die genaue Zeit. Die Opferwilligkeit der Pfarrgemeinde hat durch freiwillige Spenden die neue Turmuhr ermöglicht. Möge sie uns nur gute, friedliche, glückliche Stunden schlagen lassen!

Lunz a. S.

Feuer durch Blitzschlag. Bei dem heftigen Unwetter am 7. ds. zündete ein Blitzschlag im Bauernhause Pfann ober Kasten und bald stand das Wirtschaftsgebäude in hellen Flammen. Von Kasten aus erfolgte durch die Fabrik auf schnellstem Weg der Ruf an die Feuerwehr, die in kürzester Zeit zur Stelle war. Es war auf dem schmalen Weg über Postlehen unmöglich, die Männer im Rüstwagen zum Brandplatz zu bringen. Da haben vor allem Gemeindevater Dr. Skedl und Gasthofbesitzer Grubmayr die Männer durch rücksichtslosen Einsatz der von ihnen selbst gesteuerten kleineren Autos die Helfer auf den Berg zum Brandplatz gebracht. Nachbarn und andere Helfer stellten sich zu Löscharbeiten zur Verfügung. Das Wirtschaftsgebäude mit allen Vorräten wurde ein Raub der Flammen, doch gelang es, das Vieh zu retten und auch das Haus konnte gerettet werden, trotzdem das Dach bereits brannte. Die Rettungsarbeiten wurden durch das fehlende Wasser sehr behindert. Doch hat unsere brave Feuerwehr, unter ihrem Hauptmann Kreipl in ungläublich kurzer Zeit eine Schlauchleitung von der Ybbs herauf gelegt, was fast niemand für möglich hielt. Die ganze Nacht war eine sieben Mann starke Brandwache auf dem Brandplatz. Dieser Brand hat wieder gezeigt, wie dringend nötig bei jedem Bauernhause ein Wasserspeicher wäre, der in solchen Fällen oft das Schlimmste verhindern könnte.

Unfallserie. Lunz hatte in der letzten Woche eine bedauerliche Serie von schweren und leichteren Unfällen zu verzeichnen. Wie bereits berichtet, besuchte anlässlich des Feuerwehreffestes der junge Bodingbacher Anton Leitner mit der 20jährigen Frieda Krendl aus Gerasdorf, Bezirk St. Pölten, die zur Erholung hier weilte, den See und die beiden unternahm eine nächtliche Bootfahrt. Als dem Mädchen froh, wollte es den Mantel anziehen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte in den See, wobei sie das Boot zum Umkippen brachte. Auch Leitner fiel in den See. Beide jungen Leute waren des Schwimmens unkundig. Um 21.30 Uhr vernahm andere Festteilnehmer Hilferufe, waren gleich bei der Unglücksstelle, konnten aber nur mehr den bereits ganz erschöpften Mann retten, während das Mädchen bereits untergegangen war. Da es herzkranke war, dürfte der Tod sofort durch Herzschlag eingetreten sein. Trotz vieler Nachforschungen durch

Wiederaufstieg in die Landesliga sehr vergrößert. KSV. Böhler wird bei steigender Form einen Platz im Mittelfeld erreichen. Wie gesagt, wir glauben, daß dies nur bei ansteigender Form möglich wäre.

Der WSC, nun spielt, wie gesagt, in der 1. Klasse. Hier gelten Wieselburg und vor allem Ybbs als Favoriten. Die Waidhofer werden gute Leistungen bieten müssen, um sich in der Spitzengruppe halten zu können. Wir glauben eigentlich nicht daran. Die Waidhofer haben zu viele Spieler verloren, um die ehemalige Spielstärke auszuspielen zu können. Eines haben sich die Leute vom WSC aber bewahrt: die Kameradschaft unter den Spielern. Diese ist, vielleicht gerade durch den Abgang der Stars, vorbildlich. Ein Platz im Mittelfeld dürfte auch für den WSC der richtige Tip sein — allerdings müßte dieser Platz selbstverständlich und leicht erkämpft sein. Die Optimisten erwarten den WSC in der Spitzengruppe. Nein, heuer glauben wir noch nicht daran, vielleicht im nächsten Jahr.

Die Deutschland-Rundfahrt

Die großen Vorbilder der Tour de France und des Giro d'Italia haben vor einigen Jahren auch die Veranstalter in Westdeutschland inspiriert, eine Deutschland-Tour starten zu lassen. Zwar gibt diese Rundfahrt noch nicht durch das ganze Deutschland, aber immerhin, die Anziehungskraft ist da und damit auch die Massen, die sich dafür interessieren. Heuer nun haben sich zum zweitenmal Österreicher zur Rundfahrt gemeldet, nachdem Valenta im vergangenen Jahr nach der dritten Etappe ausscheiden mußte. Schneider und Urbancic sagten den Veranstaltern „Ja“ und man lächelte auch diesmal in Österreich. Mit Urbancic hatte man recht, aber Schneider? Er steht heute an 25. Stelle in einem Klassenfeld von 65 Fahrern. Dies wäre an sich nicht sehr verwunderlich, denn Schneider ist ein guter Fahrer, aber in der Bergwertung liegt der Österreicher an erster Stelle und dies bedeutet die Sensation der Rundfahrt. Wenn nicht in den letzten Etappen ein Unglück geschieht, ist Schneider der Sieg in der Rundfahrt nicht mehr zu nehmen, womit wir natürlich die Bergwertung meinen. Wenn dieser Bericht unsere Leser erreicht, ist die Deutschland-Rundfahrt eben zu Ende. Schnell eine Tageszeitung nehmen und nachlesen, dann weiß man auch das Endergebnis schon. Wir würden unserem Schneider den Sieg in der Bergwertung der Deutschland-Rundfahrt sehr gönnen, gehört er doch zu unseren hoffnungsvollsten „Giganten“ der Landstraße.

besucht. Zu diesem Erfolg trägt nicht zuletzt der sauber gehaltene Ort und die staubfreie Ortsstraße bei. Die Straßen wurden gemeinsam von den Bürgern und der Gemeinde geölt, obwohl die Straßenölung nicht gerade billig ist. Man sieht daraus, was Einigkeit zustandebringt und die Allgemeinheit doch nicht zu stark belastet. Aber auch das Marktbild hat sich seit einem Jahrzehnt stark verändert, in bezug auf gute Unterkünfte und leistungsfähige Gaststätten mit solider Preislage, was unserem Sommerfrischenort einen guten Ruf verschafft.

Maria-Neustift

Renovierungen. Gegenwärtig wird an der Renovierung des Langschiffes der Wallfahrtskirche in Maria-Neustift gearbeitet. Ebenso wird die Außenseite des Gasthofes Derfler erneuert, was sich für das äußere Bild unseres Gebirgsdörfchens sehr günstig auswirken wird.

Tödlicher Verkehrsunfall. Ein junges, hoffnungsvolles Leben ist einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen. Der 28jährige Wirtschaftler im Pfarrhof Maria-Neustift, Eduard Unterbuchschachner, ein Sohn vom Wegererger in Maria-Neustift, fuhr am 11. ds. um 10 Uhr vormittags mit dem Motorrad von Steyr kommend nach Maria-Neustift. In der Straßengegend beim Gasthaus Ruckenstein, Gemeinde Kürnberg, begegnete er einem Lastauto mit Anhängern, welches Holz geladen hatte. Bei dem Versuch auszuweichen kam er ins Schleudern und fiel derart unglücklich unter das Auto, daß er auf der Stelle getötet wurde. Das tragische Ende des Verunglückten, der ein fleißiger, stets dienstbereiter und geschickter Arbeiter war, wird allgemein betrauert, wovon die zahlreiche Teilnahme an seinem Begräbnis Zeugnis gab.

Für die Bauernschaft

Maul- und Klauenseuche

Die Anfang August in der Landgemeinde Waidhofen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche hat rasch um sich gegriffen. Bisher sind bereits 4 Höfe und 11 Weiden in Konradshaus, am Redtenberg und Sankt Georgen i. d. Klaus angesteckt. Wenn auch die weitere Verbreitung durch Wild und Kleinvieh kaum vermieden werden kann, so muß doch alles beachtet werden, um eine weitere Verschleppung möglichst einzuschränken. Die Einhaltung der behördlich angeordneten Sperrmaßnahmen ist dringend zu beachten, außerdem wird empfohlen, nicht nur den Viehverkehr mit dem Seuchengebiet einzustellen, sondern auch den Personen- und Warenverkehr nur im unumgänglich notwendigen Rahmen aufrecht zu

Gallenz

Neuer Kooperator. Unsere ausgedehnte Gebirgspfarre Gallenz wurde viele Jahre wegen des Priestermangels vom Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Loimayr allein betreut, was auch seinen Gesundheitszustand belastete. Nun hat der Hochw. Bischof uns Gallenzern einen Kooperator als Verstärkung bzw. als Entlastung unseres Pfarrherrn zugeteilt. Hochw. H. Michael Kramer hat seine Stelle als Kooperator in Gallenz schon angetreten. Möge das Wirken des Neupriesters als Mittler zwischen Gott und den Menschen bei uns recht segensreich sein. Die ersten Predigten zeigten schon, daß er es versteht, das Wort Gottes den Gläubigen sinnig und zu übermitteln. Die besten Wünsche für ein längeres Bleiben und Wohlfühlen in Gallenz seien ihm herzlich entboten.

Fremdenverkehr. Unser liebliches Gebirgsdorf und Voralpensommerfrische ist heuer von Sommergästen zufriedenstellend

erhalten. Die Bewohner des Sperrgebietes werden aufgefordert, öffentliche Veranstaltungen nicht zu besuchen.

Kalkaktion

Wer mehr kalkt und düngt, hat höhere Ernten. Die Ausnützung aller Handelsdünger ist wesentlich günstiger, wenn der Kalkzustand des Bodens in Ordnung ist. Die Anwendung von Kalk und Kunstdünger steigert die Pflanzenerträge in Menge und Güte. Für Grünland kann eine Gabe von 1600 bis 2000 kg Kalksteinmehl je Hektar alle 4 bis 5 Jahre empfohlen werden. Auf trockenem Pflanzbestand kann Kalk vom Herbst bis zum zeitigen Frühjahr angewendet werden. Mischkalk eignet sich beson-

ders für mittelschwere und schwere Ackerböden, es sind je Hektar 1200 bis 1500 kg alle 5 Jahre zu empfehlen. Auf Ackerland kann die Kalkung vor dem Stoppelsturz, nach der Schälfrucht, im Winter und zeitigen Frühjahr bei offenem Boden durchgeführt werden. Vor einer tiefen Herbstäckung soll nicht gekalkt werden, da hierbei der Kalk zu tief in den Boden kommt und nicht richtig ausgenützt wird. Neben Wiesen und Weiden ist Klee, Klee gras, Rüben, Gemüse und Gerste für Kalk besonders dankbar. Nach Möglichkeit soll Kalk bereits vor dem Anbau gegeben werden. Nur bei Kartoffeln kann eine Kopfkalkung, wenn die Pflanzen handhoch sind, vor dem Häufeln empfohlen werden. Benützt daher die Kalkaktion.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens meines Gatten bzw. unseres Vaters, des Herrn

Anton Hammerl

Gend.-Bezirksinspektor i. R.

aus allen Kreisen der Bevölkerung zugegangen sind, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer P. Udskalk für die Führung des Konduktes sowie Herrn Dr. Eichhorn für seine Mühe und der Abordnung der Gendarmerie für das letzte Geleite. Für die zahlreichen Blumenspenden und für die Beteiligung am Begräbnis sagen wir ebenfalls herzlichen Dank. Kematen, im August 1952.

Josefa Hammerl und Söhne.

Dank

Für die uns anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, des Herrn

Friedrich Kammerhofer

erwiesene liebevolle, tröstende Anteilnahme, für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sowie für die Begleitung unseres teuren Toten auf seinem letzten Weg danken wir hiemit allen vom ganzen Herzen.

Unterszell, im August 1952.

Familie Kammerhofer.

Dank

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres Vaters, des Herrn

Stefan Kammerhofer

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Außerdem danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie jedem einzelnen für das Geleite zu der letzten Ruhestätte.

Biberbach, im August 1952.

Fam. Kammerhofer und Schlöglhofer.

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten bzw. Vaters, des Herrn

Ludwig Riedler

aus allen Kreisen der Bevölkerung erhalten haben, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlich. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Litsch für die Führung des Konduktes und die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, den Vertretern der SPÖ, unter Führung des Herrn Bürgermeisters Stühl und dem Verein „Edelweiß“ für die erwiesenen Ehrungen und allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleite gaben.

Zell a. Y., im August 1952.

Theresia Riedler, Gattin, und alle übrigen Verwandten.

Meinem lieben Heimatpfarrer Sr. Gnaden Prälat und Propst Dr. Joh. Landlinger, der uns Jubilaren der alten Eisenstadt die Heimatkirche gleichsam als Jubelgabe in kunstvoller Schönheit erstehen ließ, dem kunstsinigen Kirchenchor der Stadtpfarrkirche unter der traditionell bewährten Leitung Chordirektors Karl Steger und meinem lieben Freunde Professor Msgr. Joh. Pretzenberger, Domkapellmeister in St. Pölten, an der Orgel sowie allen lieben Waidhofnern dankt vom Herzen für alle Festesfreude und das liebe Gedenken zum Priesterjubiläum am 27. Juli 1952 in unverbrüchlicher Treue zu Waidhofen, das „Eisen und Stahl ernähren“.

Mittelberg, im August 1952.

Karl Ernst Hödlmaier
Pfarrer.

DANK

Für die zahlreichen lieben Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Blumengrüße, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir auf diesem Wege überallhin herzlich. Besonders danken wir Frä. Lotte Steger, welche uns mit dem „Ave Maria“ erfreute.

Karl und Berta Praschinger

Waidhofen a. Y., im August 1952.

Für die lieben Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken wir überallhin herzlich.

Ernst und Hedj Stiegler

Rosenau, im August 1952.

Für die zahlreichen lieben Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Blumengrüße, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Erich u. Martha Otto geb. Bruckner
Hilm-Kematen, im August 1952.

OFFENE STELLEN

Nette und ehrliche

Hausgehilfin

für Gasthausbetrieb gesucht. Auskunft: Kiemayer, Waidhofen, Pocksteinerstraße 11. 2276

Ein guter Griff

der Erfolg bringt, ist eine Anzeige im „Ybbstaler Wochenblatt“ DRUCKEREI L. STUMMER Waidhofen a. d. Ybbs, Telephon 35

Räumungsverkauf übertrouffen!

Wir bieten äußerst preiswerte prima Ware in

**Bettzeug
Vorhangstoffen
Steppdecken
Kleider- und Wäsche-Vistra
Charmeusewäsche**

Beachten Sie bitte unsere neuen Schaukästen am Freisingerberg!

Kaufhaus „zum Stadtturm“

Alois Pöchlhacker

Waidhofen a. d. Ybbs

EMPFEHLUNGEN

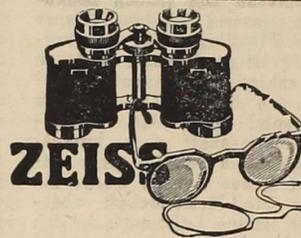
Neit, rein, appetitlich, frisch ist nur ein mit

Wachstuch oder Nylon

gedeckter Tisch. — Erhältlich im

Kaufhaus Schönhacker

Waidhofen a. d. Ybbs



Fach-
Optiker
Sorgner

Waidhofen
a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3

VERANSTALTUNGEN

Städtische

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Freitag, 22. August, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 23. August, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 24. August, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Hotel Sahara

Montag, 25. August, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 26. August, 6.15, 8.15 Uhr

Maffia

Mittwoch, 27. August, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 28. August, 6.15, 8.15 Uhr

Die Fledermaus

Jede Woche die neue Wochenschau!

WOHNUNGEN UND REALITÄTEN

Leeres, separiertes Zimmer oder Mansardenzimmer

ab September im Stadtgebiet oder Zell zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2259 an die Verwaltung des Blattes. 2259

Gutgehendes

Lebensmittel- geschäft

zu pachten oder gegen Leibrente gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2264

Einfamilienhaus

mit Obstgarten und Wiese zu verkaufen. Auskunft bei Ernst Sonnleitner, Bruckbach 28. 2270

Kleines Einfamilienhaus

im Stadtgebiet von Waidhofen an ruhigen Mieter zu verpachten. Adresse in der Verw. d. Bl. 2269

Beachten Sie unsere Anzeigen!

VERSCHIEDENES

4-sitziger „Adler“. Vollkabrio

Exportausführung, 25 PS. (7 l auf 100 km), 4fache Bereifung, tadellos erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Verkauf Steyr XX

sechssitzig, zweites Differential samt Achsen und Bremstrommeln sowie Getriebe und Lichtmaschine, 10 Felgen, sechsfach bereift. Sehr preiswert. Kredit oder Tausch möglich. Scheue keine Probefahrt. Zuschriften unter Nr. 2251 an die Verw. d. Bl. 2251

Motorrad DKW. NZ. 250

gut erhalten, gut bereift und fahrbereit, zu verkaufen. Karl Bacsak, Waidhofen, Weyrerstr. 20. 2262

Puch 250, S 4

fahrbereit, preiswert zu verkaufen. Auskunft: Waidhofen a. d. Ybbs, Schloß. 2275

Neues Radio

Minerva 6 Röhren, umständehalber preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2267

Schöne Wohnzimmerkredenz

hart, schwarzer Küchenherd und Eichtisch billig zu verkaufen. Auskunft: Radiogeschäft, Donaubaue, Waidhofen, Unt. Stadt. 2265

Fundanzeige. Beim Gemeindeamt Opponitz wurde eine gefundene Motorradüberhose aus Segeltuch abgegeben. Der Verluftertrager wolle sich melden. Der Bürgermeister Stefan Lueger. 2256

Stiftendrescher

mit Schüttler- und Siebwerk-Kugellager, sehr gut erhalten, ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen bei Palmethofer, Aschbach, Ruf 35

Altdeutscher Zimmertisch samt 2 Sesseln und Zimmerofen billigst abzugeben. Böhlerwerk Nr. 10, Tür 3. 2257

Halbgedeckter Wagen zu verkaufen. Waagner, Hinterlueg, Waidhofen. 2274

Mostpresse

Fabrikat Seisenbacher, Ybbsitz, Größe 3, Öldruckkopf, neuwertig, zum verbilligten Preis abzugeben. Franz Heigl, Allhartsberg, Oberhummelberg, Post Ulmerfeld. 2258

4 Stück 5- und 6-Eimer- Mostfässer

neuwertig, und guterhaltene, gebrauchte Nähmaschinen (Rund- und Langschiff) zu verkaufen. Unterszell 19. 2271

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.